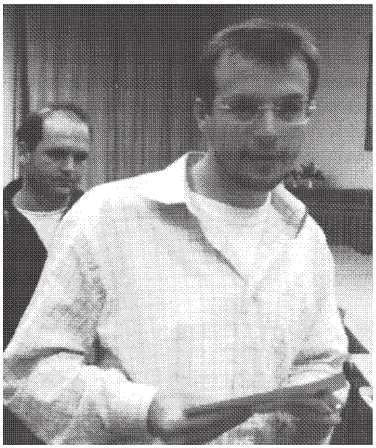
12. JAHRGANG · NR. 4/1998 · AUSGABE OKTOBER – DEZEMBER

GARDEZ!

CLUBZEITSCHRIFT DES SC WEISSE DAME E.V.

Henryk Pecher gewinnt die 20. Auflage des Weisse Dame Opens!



PARTIEN · INFOS · JUGEND · UNTERHALTUNG

Geburtstage

im Januar/Febuar/März 1999

Christian Urack	09.01.
Günter Surawski	13.01.
Olaf Kreuchauf	16.01.
Ralph Vitters	18.01.
Jan-Michael Harndt	19.01.
Leon Schmidt	19.01.
Bernward Brügge	24.01.
Alexander Paulsen	25.01.
Luisa Engel	27.01.
Franko Mahn	29.01.
Matthias Nareyek	30.01.
Frank Prondzinski	30.01.
Christian Schütz	30.01.
Robert Rabiega	01.02.
Mario Freimann	10.02.
Peter-Jürgen Liepe	10.02.
Mathias Deutscher	12.02.
Christian Greiser	13.02.
Fritz Stolbom	20.02.
Wolfram Geissler	02.03.
Tristan Balluseck	15.03.
Hans-Joachim Waldmann	15.03.
Heiko Eckert	16.03.
Matthias Potthast	17.03.
Christiane Sieg	20.03.
Dr. Hermann Thiel	23.03.
Timo-René Radatz	31.03.

Herzlichen Glückwunsch!

Liebe Leser,
ojemine, eine neue GARDEZ!.36 Seiten, das sind ungefähr 50g Papier, tausende von Worten, zehntausende von Buchstaben.Die müssen alle noch getippt werden (na ja, zum Glück nicht alle, viele Artikel sind schon in Dateiform vorhanden). Warum muß mir gerade jetzt der Monitor kaputtgehen? Immer noch besser als Datenverlust. Flugs einen neuen Monitor aufgetrieben und ran ans Werk. Zuerst mal sehen, was mir Stephan Maaß neues geschrieben hat. Aha, einen Bericht über die 3. Mannschaft, sehr schön, sehr schön. Oh jemine, 13 Seiten, er kann es einfach nicht lassen (immerhin gibt es diesmal kein Literaturverzeichnis!). Aber egal, mußte ich schließlich nicht tippen! Schließlich trudelte noch mehr Material bei der Redaktion ein: drei Partien/Fragmente zum Weisse Dame Open, Clubblitzmeisterschaft Vorrunde(n) und Endrunde, Langsamblitzturnier, Start der Clubmeisterschaft, BMM, Jugendseite…
Hmm, scheint ein ziemlich dicker Wälzer zu Weihnachten zu werden. Ich glaub, den Erscheinungstermin am 20.11.98 werde ich wohl nach hinten verschieben müssen. Bei so vielen aktuellen Berichten werde ich mir sogar einige für spätere aufheben. Also vorerst die Artikel von Gerd Borris und den Bericht von Thorsten Groß über das Open in Baunatal abgespeichert und aufgehoben. Ist schließlich nicht aufgeschoben…
Oje, Alexander Berndts Artikel über die Clubmeisterschaft ist leiderbeim Umweg über Volker verschüttgegangen. Naja, kann ja mal passieren. Hatte eh schon Volkers Artikel umformatiert. Aber, oh Gott, hier wurde der Gewinner der Umfrageaktion von Alexander präsentiert. Mal sehen, wer war denn das noch (haben sich schließlich nur sechs qualifiziert), ah ja, Joachim Lißner ist der Glückliche.

Die Redaktion

_____GARDEZ!_____
12. Jahrgang
Ausgabe 4/98

Titelbild von Joachim Lißner

INHALT

INFORMATIONEN
20. Weisse Dame Open 4
Start der Clubmeisterschaft 98/99 12
Freitag der 13.: Langsamblitz (4-er) 14
Abschluß der Clubblitzmeisterschaft 16
Ergebnisse der BMM 98/99 30

PARTIEN
Die Partie(n) zum WeDa Open 7

UNTERHALTUNG
Kopfsteinpflaster 18

JUGENDSCHACH
Der psychologische Zug zur BJMM 33
Jugendspielplan 34

RUBRIKEN
Die Kombi-Ecke 11
GARDEZ!-Aktuell 35
Clubspielplan 36

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe:
12. Februar 1999

20. Auflage des Weisse-Dame-Opens

von Volker Teerling

Vom 4. September bis 16. Oktober 1998 fand die diesjährige Ausgabe unseres Opens statt. Der Verein kann stolz auf dieses Turnier sein, zählt es doch mit seinen 20 Ausrichtungen inzwischen zu einem der traditionsreichsten Turniere in ganz Berlin. Auch in diesem Jahr bot das Open eine hervorragende Möglichkeit, die Sommerpause vergessen zu lassen und Spielpraxis für die kommende BMM und Clubmeisterschaft zu sammeln.

Sehr erfreulich war das große Interesse am Open! 77 Schachfreunde aus 21 Vereinen (bei 8 vereinslosen Spielern) bedeuteten im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 27 Teilnehmer. Berücksichtigt man, daß 1998 mit „nur“ 20 Weisse Dame-Spielern die interne Beteiligung vom 19. Open um 5 unterschritten wurde, so wird man mit Fug und Recht behaupten können, daß unser Open sehr gut angekommen ist. Dies ist um so bemerkenswerter, fand doch parallel mit dem Spree-Open eine schachliche Großveranstaltung in Berlin statt. Die Attraktivität unseres Opens hat darunter dank guter Werbung im Vorfeld nicht gelitten.

Zum Turnierverlauf: Es gab eine ganze Handvoll von Favoriten, leider kein Spieler aus unserem Verein darunter, so daß eine Prognose zum Turnierausgang schwerfiel. ELO-Favorit Michael Schulz vom SC Zitadelle Spandau mußte bereits in Runde 2 Federn lassen, als Wolfgang Christ ihm mehr als verdient ein Remis abringen konnte. Wolfgangs Teilnahme, langjähriges Vereinsmitglied und viele Jahre im Vorstand aktiv, sorgte für große Freude im Verein. Und Wolfgang spielte nach langer Turnierpause ein ausgezeichnetes Turnier. Nicht nur, daß er Michael Schulz am Rande einer Niederlage hatte, lange Zeit spielte er ganz vorne mit und hatte nach 5 Runden 4 Punkte auf seinem Konto! In Runde 5 kam es zum Spitzenduell der Topscorer: Henryk Pecher vom SV Rochade Potsdam und Hasan Krasnici (SC Zitadelle), seit vielen Jahren nimmt Hasan regelmäßig am WeDa-Open teil, hatten nach 4 Runden ein 100%-iges Ergebnis. Henryk Pecher konnte mit Schwarz so gerade eben noch Remis halten. Vor der 6. Runde führten beide mit 4½/5 Punkten das Feld mit einem ½ Zähler Vorsprung an, gefolgt von 8 Schachfreunden mit 4 Punkten (darunter Naim Ilia und Alexander Kysucan).

In der 6. Runde gewann Henryk Pecher in einer wilden Partie gegen FM Klaus Zschäbitz (BfA/Eckbauer) und behauptete seinen Vorsprung (siehe Partieteil). Da Hasan Krasnici gegen seinen Vereinskollegen Michael Schulz verlor, führte Henryk vor der Schlußrunde das Teilnehmerfeld alleine vor Alexander Kysucan (!), Michael Schulz, Wolfgang Stark (SC Lavandevil) und André Buttkus vom SK Tempelhof (alle 5 Punkte) an.

In der 7. und letzten Runde wurde dann in der Partie Schulz-Pecher der Sieger des Opens ermittelt. Henryk Pecher setzte sich mit Schwarz durch und gewann mit hervorragenden 6½ Punkten das 20. Weisse-Dame-Open. Zweiter wurde Wolfgang Stark mit 6 Punkten, der ebenso wie der Turniersieger ungeschlagen blieb. Platz 3 ging dank besserer Buch-

holzwertung an Hasan Krasnici vor Jens Buehner (SV Lasker/Wilmersdorf), beide erzielten 5½ Punkte.
Bester Weisse Dame-Spieler wurde Alexander Kysucan auf Platz 5, er sicherte sich damit einen schönen Geldpreis. Ein sehr gutes Turnier spielten auch Gerd Borris (Platz 17 mit 4½ Punkten) und Manfred Sieg (Platz 27 mit 4 Punkten). Hervorzuheben ist der tolle Auftritt unserer Youngsters Jan-Michael Harndt und Martin Kaiser. Jan-Michael erspielte 4 Punkte bei seinem ersten WeDa-Open (siehe Partieteil) und landete im Gesamtklassement auf Platz 32! Martin spielte ebenfalls frech und munter drauf los, ohne großen Respekt vor seinen Gegnern zu zeigen (siehe Partieteil). Mit 4½ Punkten und Platz 21 gewann er sogar den Jugendpreis!
Die weiteren Sonderpreise gingen an die Schachfreunde Bodo Kühn (Senioren), Georgi Sisow (DWZ 1600-1900), Frank Wiesrecker (DWZ <1600) und Dirk Jurkatis (vereinslos). Erwähnenswert bleibt noch, daß die Open-Teilnehmer fair und in guter Atmosphäre spielten und Turnierleiter Robert Holz wenig Mühe bereiteten. Es gab keinen einzigen Rücktritt.

Abschlußtabelle des 20. Weisse Dame Opens

(**Fettgedruckte** Teilnehmer sind von der Weissen Dame)

Pl.	Teilnehmer	Pkt.	Buch.	Pl.	Teilnehmer	Pkt.	Buch.
1.	Pecher, Henryk	5½	31½	23.	Kurbel, Horst-Peter	4	30½
2.	Stark, Wolfgang	6	29½	24.	Christ, Wolfgang	4	30
3.	Krasnici, Hasan	5½	31	25.	Dziallas, Michael	4	29
4.	Buehner, Jens	5½	28½	**26.**	**Bencomo Mendez, Rai.**	**4**	**29**
5.	**Kysucan, Alexander**	**5**	**33**	**26.**	**Sieg, Manfred**	**4**	**29**
6.	Schulz, Michael	5	32½	28.	Gremm, Albert-Jürgen	4	28½
7.	Zschäbitz, Klaus FM	5	29½	29.	Neumann, Martin	4	28½
7.	Buttkus, André	5	29½	30.	Goepel, Helmut	4	23
9.	Tahiri, Daut	5	28	30.	Schiminski, Hartmut	4	23
10.	Sisow, Georgi	5	27½	**32.**	**Harndt, Jan-Michael**	**4**	**22½**
11.	Kauschmann, Herbert	5	27	33.	Schilling, Hans	3½	29
12.	Trösch, Thomas	5	25½	34.	Heß, Markus	3½	28½
13.	Kievelitz, Bernd	4½	31	35.	Fischer, Rudi	3½	26½
14.	**Ilia, Naim**	**4½**	**28½**	35.	Schütt, Norbert	3½	26½
15.	Korell, Klaus-Peter	4½	26½	37.	Waldmann, Andreas	3½	25
16.	**Kögler, Thomas**	**4½**	**25½**	**38.**	**Brügge, Bernward**	**3½**	**24**
16.	**Borris, Gerd**	**4½**	**25½**	39.	Skowronski, Peter	3½	24
16.	Wiesrecker, Frank	4½	25½	40.	Krusemark, Gerhard	3½	23½
19.	Jurkatis, Dirk	4½	25½	41.	Weinrich, Karl-Heinz	3½	23
20.	Dogangüzel, Jan	4½	25	42.	Thomas, Andreas	3½	23
21.	**Kaiser, Martin**	**4½**	**24½**	**43.**	**Eckardt, Bernd**	**3½**	**22½**
22.	Weiner, Klaus	4	33	44.	Zemkus, Arved	3½	21½

Pl.	Teilnehmer	Pkt.	Buch.
45.	Beganovic, Fuad	3½	21
46.	Schönherr, Peter	3½	20½
47.	Spiess, Thomas	3	28
48.	**Döring, Martin**	**3**	**27**
49.	Schilling, Oskar	3	25
50.	**Deutscher, Mathias**	**3**	**24**
51.	von Schöning, Ulrich	3	22½
52.	Lenkeit, Fred	3	22
53.	Hennings, Dirk	3	22
54.	Kühn, Bodo	3	22
54.	Gall, Mike	3	22
56.	Bartiromo, Marco	3	21½
57.	Bayat, Erkan	3	21
58.	Marduhajev, Sascha	3	18½
59.	Günther, Rolf	3	16
60.	Körting, Klaus	2½	24
61.	**Radloff, Rainer**	**2½**	**23½**
62.	Kreuchauf, Olaf	2½	23
63.	**Geist, Wolfgang**	**2½**	**22**
64.	**Liepe, Peter-Jürgen**	**2½**	**20**
65.	Spory, Rayk	2½	18½
66.	Nienerza, Ronald	2½	18
67.	**Klems, Alexander**	**2**	**24½**
68.	Roters, Daniel	2	22½
69.	**Schaffert, Willi**	**2**	**21**
70.	Kogelboom, Horst	2	18
71.	**Modrach, Wolfgang**	**2**	**16**
71.	**Freimann, Mario**	**2**	**16**
73.	Schönfeld, Dirk	1½	21
74.	**Paulsen, Alexander**	**1½**	**18½**
75.	Jahn, Paskal	1½	16½
76.	Phillipp, Jan	1	21
77.	Moser, Roland	1	18½

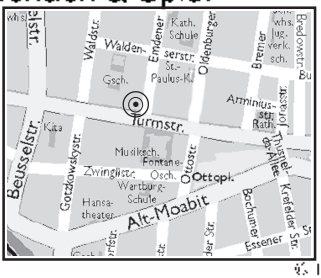
Laden
Versand
Satzbüro
Unterricht

Schach & Spiel
Verlag Arno Nickel
Edition Marco

Emdener Str. 59
10551 Berlin
(030) 395 20 60
Fax: (030) 342 58 20

Öffnungszeiten: Mo–Fr 15.00–18.00 Uhr
Do 15.00–19.30 Uhr · 1. Sa 11.00 –14.00 Uhr

Schach & Spiel

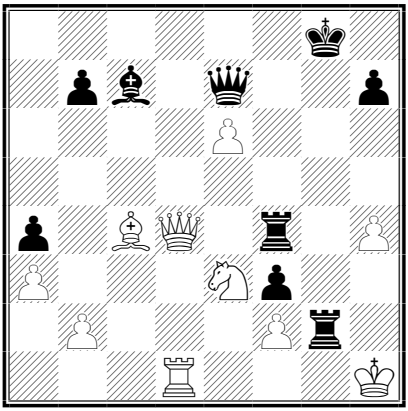


Schachkalender '99
ist da!
kartoniert: 15,- DM
gebunden: 20,- DM

© 1998 SC WEISSE DAME e.V.

Partienauslese des 20. Weisse Dame Opens

□ **Henryk Pecher (DWZ 2188)**
■ **FM Klaus Zschäbitz (DWZ 2200)**
20. Weisse Dame Open Berlin
4. Runde vom 25.09.1998, 1. Brett
KOMMENTAR: VOLKER TEERLING



Weiß am Zug

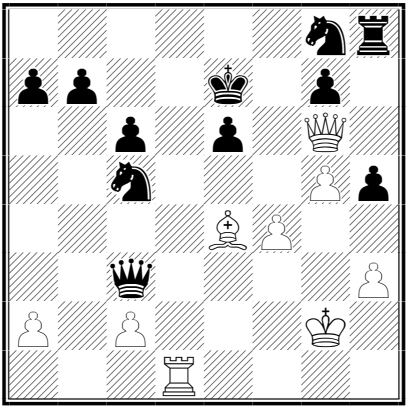
Weiß scheint auf verlorenem Posten, er hat eine Qualität weniger, seine Dame ist bedroht und außerdem droht Schwarz matt auf h4. Zeit zum Aufgeben? Mitnichten!

1. ♕d4×f4! ♗c7×f4 2. ♖d1–d8†! ♔g8-g7 (2. … ♕×d8 3. e7† +−) **3. ♘e3-f5† ♔g7-f6 4. ♘f5×e7 ♖g2-h2† 5. ♔h1–g1 ♔f6×e7 6. ♖d8-d7† ♔e7-e8 7. ♖d7×b7 +−**

Dank dieser schönen Kombination steht Weiß auf Gewinn!

7. ♖h2-g2† (7. … ♖×h4? 8. ♗b5† ♔d8 9. e7† ♔c8 10. e8♕† ♔×b7 11. ♕e7† +−) **8. ♔g1–f1 ♗f4-d6□ 9. ♗c4-b5† ♔e8-f8** (9. … ♔d8 10. ♖d7† +−) **10. ♖b7-f7† ♔f8-g8 11. ♖f7×f3** Und Weiß gewann in wenigen Zügen. **1–0**

□ **Jan-Michael Harndt**
■ **Fred Lenkeit (DWZ 1553)**
20. Weisse Dame Open Berlin
2. Runde vom 11.09.1998, 36. Brett
KOMMENTAR: JAN-MICHAEL HARNDT



Stellung nach 25. … ♔e7

Ich stellte bereits im 8. Zug einen Springer ein und hatte zu kämpfen.

26. f4-f5!

Diesen Zug spielte ich im Sinne der weißen Schachgestalt, Linien gegen den schwarzen König zu öffnen. Ich sah, daß mein Gegner kein gutes Schach hatte. Ich habe bei meinem Läuferopfer also nur 26. … ♘×e4?? 27. ♕×e6† ♔f8 28. ♖d8# berechnet. Ich hoffte durch die Öffnungen auf ein Dauerschach. Dies wäre nach 26. … e×f5? zum Tragen gekommen: Nach 27. ♕d6† ♔e8 (27. … ♔f7?? 28. g6† ♔e8 29. ♕d8#) 28. ♕g6† ♔e7 (28. … ♔f8?? 29. ♖d8† ♔e7 30. ♕e8#) 29. ♕d6† ♔e8 kann Weiß bereits das Remis sichern, oder noch 30. ♗×f5, droht

31. ♗g6#, probieren: 30. … ♘e7□ 31. ♗g6† ♘×g6 (31. … ♔f8?? 32. ♕d8#) 32. ♕×g6† ♔e7 (32. … f8?? 33. ♖d8† ♔e7 34. ♕e8#) 33. ♕d6† ♔e8= (33. … ♔f7?? 34. g6† nebst Matt)
29. ♗×f5 wäre nicht möglich: 29. … ♕e5 −+ Schwarz hätte allerdings mit 26. … ♘h6! Vorteil behalten können.
Geschockt und mit einer Bedenkzeit von 21 Minuten für die nächsten 14 Züge verhinderte er nur das Dauerschach:
26. … ♕c3-e5??
Nach dem Bauernopfer **27. f5-f6†** war der Punkt g7 nicht ausreichend gedeckt: **27. … ♘g8×f6** Auch andere Züge führen zum Matt. **28. ♕g6×g7† ♔e7-e8 29. ♗f5-g6# 1-0**

□ **Daniel Roters (DWZ 1754)**
■ **Martin Kaiser (DWZ 1273)**
20. Weisse Dame Open Berlin
3. Runde vom 18.09.1998, ?. Brett
KOMMENTAR: MARTIN KAISER

1. d2-d4 ♘g8-f6 2. ♗c1-g5 e7-e6 3. ♘b1-d2 d7-d5 4. e2-e3 ♘b8-d7 5. ♘g1-f3 ♗f8-d6 6. ♗f1-d3 e6-e5 7. d4×e5 ♘d7×e5 8. ♘f3×e5 ♗d6×e5 9. c2-c3 0-0 10. 0-0 ♕d8-d6?? 11. ♘d2-f3??
Vergibt eine Gewinnchance mit 11. f4!.
11. … ♗c8-g4 12. h2-h3 ♗g4-h5 13. ♖f1-e1 h7-h6 14. g2-g4 h6×g5±
14. … ♘×g4 15. h×g4 ♗×g4 16. ♗f4 (16. ♗h4? g5∓) 16. … ♗×f4 17. e×f4 ♕×f4 18. ♗e2 ♖ae8 19. ♘d4 ♕g5 Mit gefährlichen Verlustvarianten und Remisvarianten für Weiß trotz Mehrfigur:
a) 20. ♗×g4 ♖×e1† 21. ♕×e1 ♕×g4† 22. ♔f1 c5 23. ♘b3 ♕h3† 24. ♔g1= (24. ♔e2 ♖e8† −+ Weiß darf auf keinen Fall über die e-Linie wegen ♖e8† und deshalb Remis.
b) 20. ♕c1 ♕g6 21. ♗×g4 ♕×g4†= wird identisch, doch wenn man auf Gewinn spielen will, sollte man die Damen tauschen und in ein Endspiel mit drei Bauern für eine Figur gehen, was aber für mich sehr unklar aussieht; müßte man sich also noch mal angucken.
15. g4×h5 ♘f6-d7?!
15. … ♘e4!? mit ♖e8 einer der einzigen vernünftigsten Züge.
16. ♘f3×g5 ♕d6-h6 17. f2-f4 ♘d7-f6
Der Springer muß wieder ins Geschehen eingreifen.
18. ♗d3-e2 g7-g6?±
Zerstört die eigene Königsstellung. Besser 18. … c6 mit guten Remischancen für Schwarz, da Weiß nach 19. ♕b3 b5 20. a4 a6 diese Stellung auch nicht richtig ausnutzen könnte.
19. ♔g1-f2 ♗e5-d6 20. ♖e1-g1 ♔g8-h8?+−
Meine Fehler werden immer schlimmer, aber immer noch besser als 20. … ♔g7?? und dann 21. ♘e6†, was ich zum Glück noch sah. (20. … ♖ae8± rettet leider die Stellung auch nicht mehr.)
21. ♕d1-d4 ♗d6-e7 22. ♕d4-e5 ♖a8-e8 23. ♕e5×c7 ♘f6-e4†
23. … ♘h7 sei etwas besser, sagt Fritz.
24. ♘g5×e4 d5×e4 25. h5×g6 f7×g6
25. … ♕×h3?? 26. ♕e5† (26. ♖h1?? ♗h4† 27. ♔g1 ♕g3† 28. ♔f1 ♕f2#) 26. … f6 27. g7† +−.
26. ♗e2-g4 ♖f8-f7 27. ♕c7-e5† ♔h8-h7 28. ♔f2-e2 ♕h6-f8
Langsam kam er in Zeitnot, und ich überlegte mir schon einige Fallen.
29. ♖a1-d1 ♗e7-c5 30. ♕e5-g5 ♗c5-e7 31. ♕g5-b5 a7-a6?!
Ich wollte sie auf die lange weiße Diagonale haben.
32. ♕b5-c4 b7-b5 33. ♕b5-c6

Er hat nur noch unter 10 Minuten jetzt mußte g5 kommen.

33. … g6-g5?! 34. ♕c6×e4† ♔h7-h8 35. f4-f5?

Der erste Fehler, den ich auch noch erhofft habe.

35. … ♗e7-c5 36. ♕e4-d5 ♗c5×e3 37. ♔e2-f1??

Nun war ich glücklich. Ich schätze, wenn diese billige Falle nicht aufgegangen wäre, hätte bald aufgeben müssen. (37. ♖g2! behält den Vorteil.)

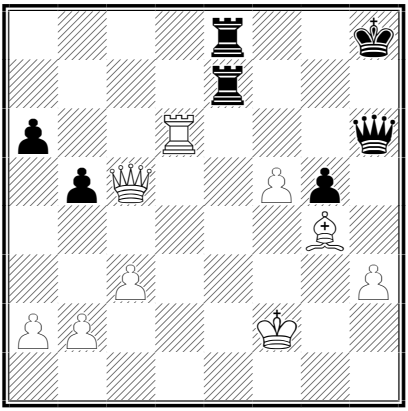
37. … ♗e3×g1 38. ♔f1×g1 ♖f7-e7 39. ♔g1-f2

Nun war seine Zeitnot vorbei, doch das Blatt hat sich etwas verändert (der böse Fritz sagt hier gemeinerweiser trotzdem Vorteil für Weiß).

39. … ♕f8-f6± 40. ♕d5-c5 ♕f6-h6 41. ♖d1-d6?? −+

Dies war sein letzter Fehlerzug:

Roters – Kaiser



Stellung nach 41. ♖d6??

41. … ♕h6-h4† 42. ♔f2-g2

Oder 42. ♔f1 und jetzt

a) 42. … ♕e1†± sieht zwar Remis aus, aber trotzdem steht Weiß gesünder. Nach 43. ♔g2 bietet sich Schwarz hier nichts (ehrlich gesagt, hätte ich so gespielt). 43. … ♕e4† 44. ♗f3 ♕c2† 45. ♔g3± (45. ♕f2 ♖e2 −+)

b) 42. … ♖e1†! 43. ♔g2 ♖1e2†! mit Zugumstellung zum Partieverlauf

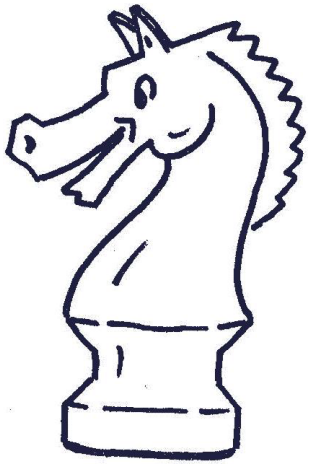
42. … ♖e8-e2†! 43. ♔g2-f3

43. ♗×e2 ♖×e2† 44. ♔f3 (44. ♔f1 ♕e1# oder 44. ♔h1 ♕×h3† 45. ♔g1 ♕g2#) 44. … ♕e4† 45. ♔g3 ♖g2# hätte alles keine Chance gehabt.

43. … ♖e8-e3† 44. ♕c5×e3 ♖e2×e3† 45. ♔f3×e3 ♕h4-g3†

Nach diesem Zug hat Weiß aufgegeben, fair die Hand gegeben (nicht aufgebaut) und hat sich leise aus dem Staub gemacht.

Nachdem mir bei der Analyse mein Fehlzug 10. ♕d6?? von Achim gezeigt wurde (wo Thorsten Groß, aber ich will ja nichts sagen, 11. f4! nicht sofort gesehen hat) fand ich die Partie doch als sehr unsauber von mir gespielt. Hier sieht man aber mal wieder, wie man in schlechten Stellungen noch gewinnen oder Remis halten kann: Dranbleiben und auf Fehler achten, Zeitnot ausnutzen, wenn vorhanden und das Sehen von guten Kombis. **0-1**



Clubblitzmeisterschaft 1998

Bericht der Vorrunde(n) und Stand der Endrunde

VON CLAUDIO GERSCHAU

Nachdem ich mich nach der 5. Vorrunde mit 50 Punkten an der Spitz der Gesamtwertung widerfand, konnte ich mich getrost zurücklehnen, die 6. Vorrunde verpassen und auf die kommende Endrunde am 30.10.98 warten.

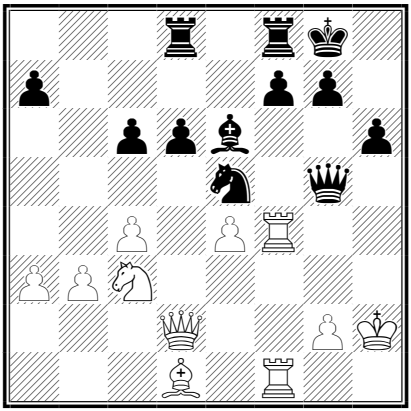
Leider konnten am bewußten Termin schließlich nur 8 der 10 qualifizierten Endrundenteilnehmer erscheinen, so daß das Turnier doppelrundig nach Rutschsystem ausgeführt wurde. Da wir eine gerade Teilnehmeranzahl hatten, mußte also einer sitzen bleiben und sein Brett drehen. Diese Aufgabe fiel als Spitzenreiter der Qualifikationstabelle (siehe nächste Seite) mir zu. Gemütlich richtete ich mir meinen somit garantierten Stammplatz ein und freute mich schon auf die Nähe zur Theke von Manne und der Rauchgelegenheit am Ausgang. Aber anscheinend ging ich die ganze Sache zu leicht an, da ich nach Verlusten gegen Thorsten Groß in der Hinrunde und Naim Ilia in der Rückrunde bereits zu viele Punkte abgegeben hatte, um unseren bis kurz vor der letzten Runde ungeschlagenen Vorsitzenden noch einzuholen. Zwar konnte ich ihm in der letzten Runde doch noch einen Punkt abgreifen, aber dies führte ihm Endeffekt nur zu einem 1:1 zwischen uns, was für seinen Gesamtsieg natürlich unbedeutend war.

GARDEZ! gratuliert dem Clubblitzmeister 1998: HANS-JOACHIM WALDMANN

CBM Endrunde		1	2	3	4	5	6	7	8	Pkt.	Pl.
1	Claudio Gerschau		0 1	1 1	0 1	1 1	1 1	1 0	1 1	11	2
2	Hans-Joachim Waldmann	1 0		1 1	1 1	1 1	1 1	1 1	1 1	13	1
3	Cord Wischhöfer	0 0	0 0		1 0	1 1	1 1	1 1	1 1	8	3/4
4	Thorsten Groß	1 0	0 0	0 1		1 0	1 1	1 0	1 1	8	3/4
5	Guido Feldmann	0 0	0 0	0 0	0 1		0 1	1 1	0 1	5	6
6	Thomas Kögler	0 0	0 0	0 0	0 0	1 0		½ ½	0 0	2	8
7	Naim Ilia	0 1	0 0	1 0	0 1	0 0	½ ½		1 1	6	5
8	Jan Jacobowitz	0 0	0 0	0 0	0 0	1 0	1 1	0 0		3	7

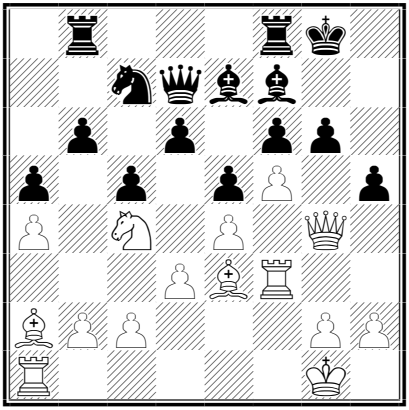
DIE KOMBI-ECKE

1. Der große Sieg



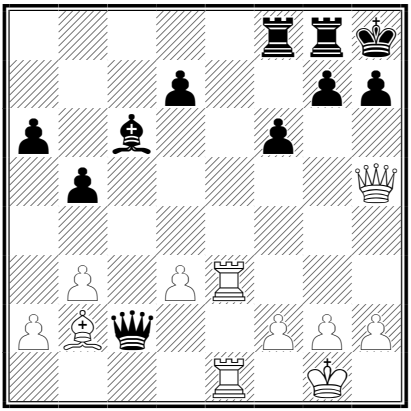
M. Sieg – Groß
Clubpokal 1998
Schwarz am Zug

2. Ein schwarzer Tag



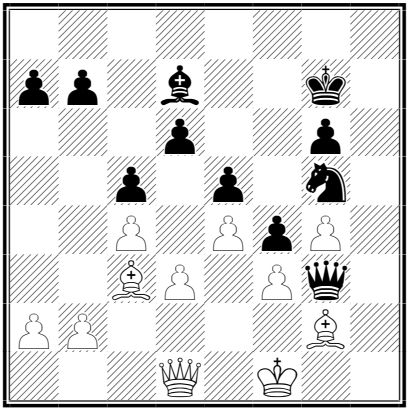
Surawski – Schwarz
Clubturnier 1961
Weiß am Zug

3. Landesliga die Erste!



Bruchmann – Rohde
BMM (Landesliga) 98/99
Weiß am Zug

4. Landesliga die Zweite!



Zeitz – Waldmann
BMM (Landesliga) 98/99
Schwarz am Zug

Lösungen auf Seite 32

Lösungen der Kombi-Ecke

von Claudio Gerschau

1. DIAGRAMM

Den Sieg vor Augen spielte Thorsten Groß hier **1. … ♘e5-g6 2. ♖f4-f2 ♕g5-e5† 3. ♔h2-g1 ♕e5×c3 0-1**. Auch 2. ♖f3 ♗g4 endet mit Qualitätsgewinn für Schwarz.

2. DIAGRAMM

Diese ältere Partie aus einem unserer clubinternen Turniere gegen Otto Schwarz demonstriert erneut Günters Angriffslust. Zwar verpaßte er in der Diagrammstellung den schnellen Gewinn durch das spektakuläre Damenopfer 19. ♕×g6†! ♗×g6 (19. … ♔h8?? 20. ♕h6† ♔g8 21. ♖g3† ♗g6 22. ♖×g6† ♔f7 23. ♘×d6#) 20. ♘×e5† ♗f7 (20. … ♕e6 21. ♗×e6† ♘×e6 22. ♘×g6 +−) 21. ♘×d7 +−, aber das Abzugsschach des Springer auf c4 bescherte ihm dann doch schnell den Sieg: **19. ♕g4-g3 g6-g5 20. h2-h3 h5-h4 21. ♕g3-g4 ♕d7-e8 22. g2-g3 ♗f7-h5 23. ♘c4×d6† ♔g8-h8 24. ♘d6×e8 ♗h5×g4 25. h3×g4 ♘c7×e8 26. g3×h4 g5×h4 27. ♖f3-h3 1-0**

3. DIAGRAMM

Zum Auftakt der Landesliga zeigte unser neues 1. Brett gleich was in ihm steckt. Mit **29. ♖e3-h3 h7-h6 30. ♕h5-g6 ♕c2-d2 31. ♗b2-c3!** (△ 31. … ♕×d2?? 32. ♖×h6† g×h6 33. ♕×h6#) **♕d2-g5** (31. … ♕f4 32. g3+− ändert auch nichts bzw. 31. … ♗×g2 32. ♗×d2 ♗×h3 33. ♖e7 +− sieht auch nicht viel besser aus) **32. ♕g6×g5 f6×g5 33. ♖h3×h6# 1–0** steuerte Stephan einen wichtigen Punkt zum 4½:3½ Auftaktsieg gegen Friesen 2 bei.

4. DIAGRAMM

In der 2. Runde der Landesliga bewies auch Achim unsere vorerst gute Form: **1. ♗d7×g4! 2. f3×g4 f4-f3 3. ♗g2-h1** (3. ♗×f3 ♘×f3 4. ♕b3 ♘h2† 5. ♔e2 ♕×g4† ∓) **3. … f3-f2! 4. ♗h1–g2 ♕g3-h2 5. ♔f1×f2 ♘g5-h3+ 6. ♔f2-e3??**

a) 6. ♔f3?? ♕f4† 7. ♔e2 ♕f2#

b) 6. ♔f1?? ♕g1† 7. ♔e2 ♕f2#

c) 6. ♔e1□ ♕×g2 7. ♕e2 (7. ♕b3 ♘f4 8. ♕d1 ♕g3† 9. ♔f1 ♕h3† 10. ♔e1 ♘×d3† −+) 7. … ♕g3† 8. ♔d2 (8. ♔d1 ♘f4 −+ bzw. 8. ♔f1?? ♕g1#) 8. … ♘f4 9. ♕f1 (9. ♕e3 ♕g2† 10. ♔e1 ♕×g4 −+) 9. … ♕g3×g4 ∓

6. … ♕h2-f4† 7. ♔e3-e2 ♕f4-f2# 0-1

IMPRESSUM · **GARDEZ!**

Clubzeitschrift des SC WEISSE DAME e.V.

12. Jahrgang · Nr. 4/98 · 27.11.1998

Erscheinungsweise und Auflage:
alle drei Monate mit mind. 150 Exemplaren

Redaktionsanschrift:
Claudio Gerschau (Tel. und Fax unter 6144446), Prinzessinnenstr. 7, 10969 Berlin
email: gerschau@zedat.fu-berlin.de

Redaktion:
Claudio Gerschau (Chefredakteur, V.i.S.d.P.)

Namentlich gekennzeichete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion oder des Vorstandes des SC Weisse Dame e.V. wieder. Fragen sind an die Autoren zu richten. Veröffentlichungen erfolgen honorarfrei. Nachdruck ist bei Quellenangabe kostenlos gestattet. Unverlangt eingesandte Partien, Kombis, Textbeiträge und Fotos sind erwünscht.

6.Vorrunde:

Die 6.Vorrunde am 28.8.98 versprach die endgültige Entscheidung über die zu vergebenen 10 Endrundenplätze. Mit 18½/19 sicherte sich Hans-Joachim Waldmann ungeschlagen den Sieg. Lediglich Volker Teerling konnte ihm ein Remis abknöpfen, was schließlich auch zum 4. Platz in dieser Vorrunde reichte und ihn mit 46½ zur Endrunde qualifizierte. Zweiter dieser Vorrunde wurde Kai-Gerrit Venske, der mit 17/19 bewies, daß er bei regelmäßigerer Teilnahme wahrscheinlich die Endrunde geschafft hätte. Dritter dieser 6. Vorrunde wurde Cord Wischhöfer, der aber bereits qualifiziert war. Weiterhin schaffte Naim Ilia die Qualifikation zur Endrunde, da er in dieser Vorrunde ein gutes Ergebnis hinzufügen konnte.

*) spielt als Gast außer Konkurrenz

Clubblitzmeisterschaft 1998 *(Endstand der Vorrunden)*

Pl.	Name	Rd. 1 23.1.	Rd. 2 17.4.	Rd. 3 22.5.	Rd. 4 5.6.	Rd. 5 26.6.	Rd. 6 28.8.	Pkt.
1	**Claudio Gerschau**	12,0	**18,0**	**18,0**	–	**14,0**	–	**50**
2	**Hans-Joachim Waldmann**	**15½**	**15,0**	–	14,0	–	**18½**	**49**
3	**Volker Teerling**	–	–	**18,0**	–	**14,0**	**14½**	**46½**
4	**Cord Wischhöfer**	**13½**	–	**15½**	–	13,0	**15,0**	**44**
5	**Thorsten Groß**	**13,0**	–	**15,0**	12,0	–	**14,0**	**42**
6	**Guido Feldmann**	**7½**	**16,0**	**18,0**	–	–	–	**41½**
7	**Christian Greiser**	–	**15,0**	–	**10,0**	**13,0**	–	**38**
8	**Thomas Kögler**	8,0	**16½**	–	**11,0**	–	**10,0**	**37½**
9	**Naim Ilia**	**7½**	**13½**	–	–	–	**13,0**	**34**
10	**Jan Jacobowitz**	–	–	**11½**	8,0	**10,0**	**11,0**	**29½**
11	Robert Holz	–	**10,0**	**11,0**	5,0	7½	**9,0**	**30**
11	Bernd Streich*)	**6½**	**12,0**	**11½**	5,0	–	–	**30**
13	August Hohn	13½	–	–	–	13,0	–	26½
14	R. Bencomo-Mendez	**9,0**	**1,0**	**16,0**	–	–	–	**26**
15	Alexander Berndt	7,0	**9½**	**8½**	6½	7½	**8,0**	**25½**
16	Alexander Kysucan	–	–	10½	–	–	13,0	23½
17	Jan-Michael Harndt	–	–	**8,0**	**6,0**	**7½**	6,0	**21½**
18	Peter-Jürgen Liepe	–	**6,0**	5½	–	**7,0**	**7,0**	**20**
19	Daniel Schweigert	–	–	**9,0**	**4½**	**5,0**	–	**18½**
20	Bernd Eckardt	–	–	**5,0**	–	**6½**	**6½**	**18**
21	Willi Schaffert	1½	**7,0**	**5½**	1,0	4,0	**5,0**	**17½**
	Wlodek Kubera	**3½**	**9,0**	–	–	**5,0**	–	**17½**
23	Benjamin Nikolic	–	–	8½	8½	–	–	17
	Kai-Gerrit Venske	–	–	–	–	–	17,0	17
25	Mathias Deutscher	–	**7½**	**7½**	**1,0**	–		**16**
26	Martin Kaiser	–	**4,0**	**5,0**	2½	2½	**5½**	**14½**
27	Dirk Jurkatis*)	–	–	–	–	–	12,0	12
28	Stephan Bruchmann	–	–	–	11,0	–	–	11
29	Viktor Fischer	–	9,0	–	–	–	–	9
30	Olaf Kreuchauf	8½	–	–	–	–	–	8½
	Thorsten Zielke	–	8½	–	–	–	–	8½
32	Alexander Klems	–	**6½**	–	–	**1½**	**0,0**	**8**
	Gerd Borris	–	8,0	–	–	–	–	8
34	Jens Rennspieß	6,0	–	–	–	–	–	6
35	Jan Bendzulla	–	–	–	–	5,0	–	5
36	Wolfgang Modrach	–	**1,0**	**1½**	–	–	**2,0**	**4½**
37	Mario Freimann	–	–	1,0	–	–	3,0	4
38	Semir Jamil*)	3,0	–	–	–	–	–	3
39	Daniel Adler	½	–	–	–	–	–	½
	Teilnehmerzahlen	**17**	**20**	**21**	**15**	**17**	**20**	

Start der Clubmeisterschaft 1998/99

VON VOLKER TEERLING

Seit dem 6. November 1998 läuft wieder der Klassiker aller Vereinsturniere: Die Clubmeisterschaft! In der A-Klasse wird der Clubmeister ermittelt, Franko Mahn verteidigt seinen Clubmeister-Titel, den er bei der Clubmeisterschaft 97/98 erstmalig gewinnen konnte. In der B-Klasse streiten 11 Kontrahenten um die 2 begehrten Aufstiegsplätze. Die B-Klasse präsentiert sich wie im Vorjahr mit einer sehr guten Besetzung. Die C-Klasse wird mit zwei Gruppen à 7 Spielern gespielt. Die beiden Erstplazierten der zwei Gruppen ermitteln in der Endrunde im Modus Jeder-gegen-Jeden den Aufsteiger in die B-Klasse.

A-Klasse		1	2	3	4	5	6	7	8	Pkt.
1	Naim Ilia									0
2	Claudio Gerschau							1		1
3	Kai-Gerit Venske						1	1		2
4	Franko Mahn					0	0			0
5	Thomas Kögler				1				½	1½
6	Karsten Sieg			0	1					1
7	Christian Greiser		0	0						0
8	Alexander Kysucan					½				½

A-Klasse

Acht Spieler streiten in der A-Klasse um den Clubmeistertitel. Titelverteidiger ist Franko Mahn, der sich im letztjährigen Finale mit 4½/7 und einem halben Zähler Vorsprung vor Thomas Kögler, Kai-Gerrit Venske und Cord Wischhöfer (alle 4 Punkte) durchsetzen konnte. Auch in diesem Jahr ist mit einem äußerst knappen Ausgang zu rechnen, zumal Franko bereits zwei Nullen kassieren mußte.

B-Klasse

Die B-Klasse ist mit 11 Teilnehmern üppig besetzt. Trotz dieser Masse ist auch für viel Klasse gesorgt. Man darf gespannt sein, wie sich die Aufsteiger Bernd Eckardt und Manfred Sieg ihrer Haut erwehren werden. Ein Novum in der Geschichte unserer Clubmeisterschaft gibt es noch zu vermelden: Cord Wischhöfer, im letzten Jahr auf Platz 3 in der A-Klasse, stieg freiwillig in die B-Klasse ab, um „mal gegen andere Gegner spielen zu können“! Bisher läßt sein Start mit 2/2 alles (h)offen.

B-Klasse		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Pkt.
1	Hans-Bernd Rombrecht		0									0
2	Cord Wischhöfer	1									1	2
3	Joachim Lißner									1	0	1
4	Bernward Brügge									0		0
5	Berndt Eckardt						1	0				1
6	Thorsten Groß					0						0
7	Stephan Maaß					1						1
8	Manfred Sieg											0
9	R. Bencomo Mendez			0	1							1
10	Gerd Borris		0	1								1

C-Klasse

Erneut wird die C-Klasse in einer Vor- und Endrunde ausgespielt. Nach Beendigung der Vorrunde werden die beiden Erstplazierten jeder Vorgruppe in einer Endrunde die Aufstiegsplätze ausspielen. In der ersten Staffel der C-Klasse konnte sich bisher Spielleiter Robert Holz mit zwei Siegen behaupten. Aber noch hat Günter Surawski kein einziges Wort mitgeredet; für genügend Spannung ist also gesorgt.

C-Klasse 1		1	2	3	4	5	6	7	Pkt.
1	Günter Surawski								0
2	Christian Windel							1	1
3	Robert Holz						1	1	2
4	Rainer Radloff					0	1		1
5	Martin Kaiser				1				1
6	Mario Freimann			0	0				0
7	Joachim Glass		0	0					0

In der 2. Staffel der C-Klasse schließlich liegt Gastspieler Norbert Schütt mit Siegen gegen Neumitglied Horst Kogelboom und Jan Benzulla ganz vorn. Spielleiter Alexander Berndt steht jedoch noch in Lauerstellung.

C-Klasse 2		1	2	3	4	5	6	7	Pkt.
1	Olaf Kreuchauf								0
2	Wolfgang Geist							½	½
3	Horst Kogelboom						0	0	0
4	Jan Bendzulla						0		0
5	Alexander Berndt								0
6	Norbert Schütt			1	1				2
7	Peter-Jürgen Liepe		½	1					1½

Freitag, der 13.: Langsamblitz für 4er-Mannschaften

VON CLAUDIO GERSCHAU

Immer an einem Freitag, den 13. veranstaltet unser Verein ein Langsamblitzturnier (10 Min. pro Spieler pro Partie). Nach dem Einzel-Langsamblitzturnier am 13. März 1998 war diesmal wieder ein 4er-Mannschaftsturnier an der Reihe. 12 Mannschaften scheuten am 13.11.98 den weiten Weg und das unheilvolle Datum nichtund erschienen zum Turnier. Neu war, daß jede Mannschaft sich diesmal seinen eigenen Namen geben konnte. Der Favorit, die „Bauernfänger Tempelhof“ (dahinter verbirgt sich eine Mannschaft des Bundesligisten Schachfreunde Neukölln), wurde seiner Favoritenrolle nur knapp gerecht und belegte am Ende durch ein 2:2 gegen das Verfolgerteam „Chessy“ (Zitadelle Spandau) aufgrund der besseren Brettpunktzahl Platz 1. Mit nur einem Brettpunkt weniger, knapp dahinter, wurde eben diese Mannschaft „Chessy“ Zweiter. Aber die Schlußrunde hatte noch einen weiteren Höhepunkt zu bieten. Nicht nur Platz 1 wurde unter den eben genannten Teams ausgespielt, auch Platz 3 sollte durch die Begegnung „Schneeweiße Dame“ (WeDa) – „Die Totengräber“ (KöTe) entschieden werden. Am Ende hieß es auch hier 2:2, was uns schließlich reichte. Dieser 3. Platz der „Schneeweissen Dame“ war besonders aus Sicht des Schachclubs Weisse Dame ein schöner Erfolg, zumal wir unserem Namen alle Ehre machen konnte und am Ende mit einer schneeweißen Weste dastanden (nicht ein eiziger Mannschaftskampf wurde verloren, zudem gewann man 2½:1½ gegen den Favoriten). Leider gab es am Ende zu viele Unentschieden (z.B. gegen unsere eigene 2. Mannschaft, die „Blaue Dame“), trotzdem gab es immerhin noch einen Geldpreis für den 3. Platz, der gerecht unter uns aufgeteilt wurde.

Die Aufstellungen der Preisträger

1. Platz: „Bauernfänger Tempelhof“

Brett 1:	FM Lars Thiede	8½/11
Brett 2:	IM Stephan Berndt	10/11
Brett 3:	FM Wilhelm Schlemmermeyer	7½/11
Brett 4:	Johannes Lanzendörfer	10/11

2. Platz: „Chessy“

Brett 1:	Thomas Kohler
Brett 2:	Michael Schulz
Brett 3:	Roland Limp
Brett 4:	Dr. Matthias Kribben
Ersatz:	Andreas Kötz

3. Platz: „Schneeweiße Dame“

Brett 1:	Stephan Bruchmann
Brett 2:	Claudio Gerschau
Brett 3:	Kai-Gerrit Venske
Brett 4:	Volker Teerling
Ersatz:	Cord Wischhöfer

Pl.	Name	Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	MP	BP
1	Bauernfänger Tempelhof	SfrN		2	1½	3	2½	4	4	4	3	4	4	4	19	36
2	Chessy	Zita	2		2	2½	3½	2	3	4	4	4	4	4	19	35
3	Schneeweiße Dame	WeDa	2½	2		2	2	4	2	2	4	2½	3	4	17	30
4	Die Totengräber	KöTe	1	1½	2		2	3	3	4	3	4	4	3	16	30½
5	Rehberge 1	Rehb	1½	½	2	2		3	4	3½	4	3½	3	3½	16	30½
6	Rehberge 2	Rehb	0	2	0	1	1		2	3	2½	3	4	3½	12	22
7	Trojanischer Springer	Herm	0	1	2	1	0	2		2	3	2½	3	3	11	19½
8	Blaue Dame	WeDa	0	0	2	0	½	1	2		3	4	4	3½	10	20
9	The Stranglers	Hert	1	0	0	1	0	1½	1	1		2½	3	3	6	14
10	Schach und Matt	WeDa	0	0	1½	0	½	1	1½	0	1½		3½	2	3	11½
11	Die Einsteller	WeDa	0	0	1	0	1	0	1	0	1	½		2½	2	7
12	Schwarze Dame	WeDa	0	0	0	1	½	½	1	½	1	2	1½		1	8

Die Highlights dieses Jahres:
Jahresabschlußfeier am 18.12.98, Sylvestervergleich am 31.12.98

Kopfsteinpflaster

Zum Saisonstart der 3. Mannschaft

von Stephan Maaß

Das von vielen (die mich kennen oder meinten, mich gekannt zu haben) nicht für möglich gehaltene Ereignis ist nun tatsächlich eingetreten. Nachdem ich mich über etliche Jahre hinweg erfolgreich dagegen gesträubt hatte, für unseren Schachverein Weisse Dame e.V., ernsthaftes Wettkampfschach zu spielen, hat es mich zu Beginn dieser Saison derart in den Fingern gejuckt, wieder einmal die Klötzchen unter Streßbedingungen zu schieben, daß ich Achim Waldmanns Sorgenruf über die knappe Spielerdecke der dritten Mannschaft aufgeschlossen gegenüberstand, kurzerhand in den Verein eintrat und nun in besagter Mannschaft Stammspieler bin.

Ich will gerne hinzufügen, daß es nicht allein die eigene Lust am Wettkampfschach bzw. Achims Sorgen waren, die mich zu diesem Schritt bewogen haben, sondern auch die Zusammensetzung dieses Teams. Mit Bernward Brügge und Jan Jacobowitz verbinden mich freundschaftliche Sympathiegefühle. Auch mit Manne Schreiber komme ich mehr als prima aus. Victor Fischer (und Benjamin Nikolic, wenn er uns verstärken muß) kenne ich aus meiner Tätigkeit als Jugendbetreuer. Ersatzspieler Wolfgang Busse hingegen war seinerzeit Jugendwart, als ich selbst noch Jugendlicher war. Wiedersehen macht Freude! Horst Dalstein gegenüber habe ich seit jenen Tagen der eigen Jugendlichkeit ein ehrfürchtiges Verhältnis, weil ich viel von seinem Schachverständnis halte. So hoffe ich auch, mit ihm vielleicht das eine oder andere Mal im selben Team spielen zu können. Zwar hatte ich mit Günther Schmidt und Jörg Francke bisher wenig bis gar keinen Kontakt, aber ich bin ein aufgeschlossener Typ und komme mit vielen Menschen gut aus... Aber eigentlich ist mir schon vor geraumer Zeit einmal bewußt geworden, daß ich - wenn ich ‘mal in einer Mannschaft spielen sollte - gerne mit Gerd Borris würde zusammen spielen wollen. Das liegt wohl nicht zuletzt daran, daß mir der womöglich produktivste Artikelschreiber von »Gardez!« sehr sympathisch ist und ich die Atmosphäre, die aus seinen Artikeln vergangener Spielzeiten entströmt, immer gut nachempfinden konnte.

Ich will andererseits nicht verhehlen, daß ich auch einigen Bammel vor meinem Einsatz hatte, da ich nicht recht einschätzen konnte, inwieweit sich eine fast fünfzehnjährige Turnierabstinenz negativ auf mein Spiel bemerkbar machen würde. Ich hatte zwar 1991 einmal an einem Turnier in St. Ingbert teilgenommen, aber einerseits ist das ja nun auch schon wieder sieben Jahre her, andererseits stand es als Freizeit- und Vergnügungswettkampf unter einem ganz anderen Stern als jetzt das Spielen in einer bzw. für eine Mannschaft. Aber ich freute mich über die freundliche Aufnahme und bin auch ein wenig stolz darauf, daß mein Eintritt Jan dazu bewogen hatte, seine eher abweisende Haltung zu seinem Einsatz in dieser Saison zu überdenken und zu ändern. (Tja, Jan, jetzt gibt’s kein Zurück mehr. Wenn ich spiele, spielst Du auch, gelle?)

Der Auftakt der Dritten erwies sich letztlich als ziemlich erfolgreich, wenn auch noch nicht alles rund lief. Es war wie eine Fahrt über Kopfsteinpflaster, immer ein wenig holprig. Es begann damit, daß ich vor der ersten Runde einen rechtzeitigen Anruf von Herrn Holz erhielt, der mich fragte, ob ich spielen würde, was ich bejahen konnte. Daraufhin sagte er mir zu, mir über die Rundenansetzungen, über die Termine und die Adressen der Spiellokale entsprechendes Material zuzusenden. Diese Unterlagen erhielt ich allerdings erst am 19. Oktober.

Wie auch immer, jedenfalls rief ich unverzüglich nach dem Telefonat mit Herrn Holz Jan an, um mich mit ihm zu verabreden. Bei der Gelegenheit erkundigte ich mich schon ‘mal vorsorglich, ob er die Adresse des Spielortes habe. Er hatte sie; wir verabredeten, daß ich ihn am Sonntag um 8.15 Uhr abholen würde, aber kurz bevor ich losfahren würde nochmals bei ihm durchklingeln solle. Am Sonntag stellte sich dann jedoch heraus, daß meine Frau den Zettel mit Jans Telefonnummer, den ich extra neben dem Telefon liegengelassen hatte, mittlerweile als Abfall erkannt und daher entsprechend „entsorgt“ hatte. Als ich daraufhin ohne vorher durchzuklingeln bei Jan ankam, hatte er sich gerade noch einmal „umgedreht“ (denn Stephan würde ja keinesfalls kommen, ohne vorher durchgeklingelt zu haben)! – Wir saßen endlich im Auto, ich fragte nach der Adresse, Jan hatte sie in der Wohnung liegengelassen. Er stürmte los, mußte jedoch noch einmal umkehren, da er seine Jacke mit seinem Schlüssel bei mir im Auto zurückgelassen hatte. Dann ging es endlich los.

In Weißensee angekommen, wurden wir von Gerd Borris begrüßt, der seinen eigenen Unbill ebenfalls schon hinter sich hatte. Er wollte nämlich mit dem Bus zum Lokal fahren, um die nötige Portion an Munterkeit zu erlangen. Dazu nahm er sich vor, ein, zwei Stationen früher auszusteigen, um an der frischen Luft einen kleinen Spaziergang machen zu können. Als er dann aber ausstieg, stellte sich heraus, daß er justament genau vor dem Sportkomplex, auf dem sich u.a. unser Spiellokal befand, ausgestiegen war! – So wurde es nicht nur nichts aus dem angestrebten Spaziergang, nein, er war nun natürlich viel zu früh Vorort!

Als nächstes stellte sich heraus, daß keiner von uns genau wußte, wer zu dieser Runde auftauchen würde. Gerd hatte von Herrn Holz lediglich erfahren, daß die Mannschaft nicht vollständig sein würde, sondern wir nur sieben Recken wären. Ansonsten könne Gerd jedoch gemäß unserer Meldung aufstellen. Dagegen erhob Jan Einspruch, der am Freitag zuvor von Volker Teerling gefragt worden war, ob er nicht in der zweiten Mannschaft aushelfen könne. Als Jan dies unter dem Hinweis auf seine mangelnde Spielpraxis abgelehnt hatte, wollte Volker Bernward Brügge ansprechen (soweit die Fakten). Jan schloß daraus messerscharf, daß - soweit er Bernward kenne - dieser Volkers Vorschlag wohl nicht ablehnen und daher nicht in Weißensee auftauchen würde. Eine klare diesbezügliche Information erhielt jedoch keiner in unserem Team! Da Bernward tatsächlich in der zweiten Mannschaft antrat, hätte uns der Eintrag seines Namens auf der Mannschaftsmeldung ein 8:0 am grünen Tisch beschert! Gerd spekulierte jedenfalls nun weiter, daß es ohne Bernward

ja keine andere Möglichkeit gäbe, als daß dann Wolfgang Busse einspringen werde. Der war jedoch noch nicht da und es war doch schon 9.02 Uhr. Jetzt ging es Schlag auf Schlag: Um 9.05 Uhr setzten unsere Gegner die Uhren in gang. Um 9.10 Uhr tauchten Benjamin Nikolic und Jörg Francke auf; sie waren zwar pünktlich dagewesen, hatten sich aber auf dem weitläufigen Sportgelände zum falschen Gebäudekomplex begeben und dort (natürlich) vergebens auf uns gewartet. Um 9.15 Uhr traf dann auch Victor Fischer ein. Nun waren wir immerhin schon sechs, und wir beratschlagten, wen wir noch aufstellen könnten. Die Diskussionen zogen sich hin, bis am Ende Günther Schmidt plötzlich wie ein Geist aus der Flasche erschien. Nach seinen Angaben war das purer Zufall. Er wollte eigentlich nur ‘mal vorbeischauen, um zu sehen, wie sich seine Mannschaftskollegen so schlugen. Um 9.26 Uhr ging er natürlich davon aus, daß wir längst spielten. Tja, jetzt mußte er unvermutet selber ‘ran. Um 9.27 Uhr stand unsere Mannschaft (am ersten Brett setzten wir Horst Dalstein ein) und wir nahmen um 9.29 Uhr endlich den Spielbetrieb auf. Doch genug des Gejammers (so schlimm war’s nun auch wieder nicht, weil wir uns in der Zeit des Wartens und Bangens immer noch amüsierten). Zum Kopsteinpflaster-Auftakt paßten dann irgendwie auch unsere Partien (auf jeden Fall Jans, Victors und meine). Günther, der so unverhofft zum Einsatz gekommen war, spielte unentschieden. Jörg überspielte seinen Gegner, hatte alles jederzeit sicher im Griff und besiegte seinen Kontrahenten in einem schönen Mattangriff. Jan kam eigentlich ziemlich gut aus der Eröffnung heraus und stellte dann völlig ohne Not „einzügig“ die Qualität ein. Sein anschließendes Schwindelspiel erwies sich als Strohfeuer, er verlor. Gerd hatte es mit einer Gegnerin zu tun. Ich ließ mir sagen, daß er sie in seinem typischen Stil langsam aber sicher zusammenschob und sie schließlich wie eine Anakonda zerquetschte. Benjamin erzielte ebenfalls ein Unentschieden (jaja, so kenne ich ihn), während Victor ganz ordentlich aus der Eröffnung kam, dann aber mit seinem König in der Mitte blieb, um einen etwas übereilten Angriff zu inszenieren und irgendwann auf Verlust stand. Aber gerade, als er einen Figurenverlust nicht mehr vermeiden konnte, begann er, sehr clever zu spielen. Er rochierte endlich und bot damit seinem Gegner gleich beide Springer zum Schlagen an. Nun, der Gegner entschied sich für den falschen Gaul und plötzlich erwachte Victors übereilter Angriff zu neuem Leben. Er wurde bald so gewaltig, daß der Gegner kurz vor dem Matt schließlich die Segel streichen mußte. Was meine eigene Partie angeht, nun, sie hätte die kürzeste von allen werden können. Tatsächlich war ich dann aber der letzte, der noch spielte. Sehen Sie selbst:

□ Mario Dewitz (Weißenseer SC 1)
■ Stephan Maaß (SC Weisse Dame 3)

BMM 98/99, 1. Runde, 11.10.98, ?. Brett
Zweispringerspiel, Ulvestad-Variante C 57

1. e2-e4 e7-e5 2. ♘g1-f3 ♘b8-c6 3. ♗f1-c4 …

Was nun? Ich betrachtete mir meinen Gegner einmal genauer, um ihn besser einschätzen zu können. Er sah jung aus, so zwischen 22 und 25 (es stellte sich nach der Partie heraus, daß er in Wirklichkeit 28 Jahre alt war). Ich sagte mir, junge Leu-

te sind im allgemeinen eröffnungstheoretisch bewandert und (im Gegensatz zu mir) auf dem neuesten Stand. Außerdem bevorzugen sie (genau wie ich) einen taktisch-kombinatorischen Stil, in dem sie den aktiven Part übernehmen können. Dafür sind sie selten gute Verteidiger. Wahrscheinlich wird er also sämtliche neue Strömungen im Evansgambit kennen; darum jetzt bloß nicht 3. … ♗c5. Vielleicht sollte ich zu einer meiner alten Vorlieben greifen und Ungarisch (3. … ♗e7) spielen. Doch mein Inneres verlangte nach aktivem Angriffsspiel und ich habe gelernt, daß ich meinem ersten inneren Impuls zumindest aufmerksam zuhören sollte. Aus diesem Grunde blieb nur eine mögliche Antwort:

3. … ♘g8-f6 4. ♘f3-g5 d7-d5 5. e4×d5 b7-b5!?

Dieser absurd anmutende Flankenangriff wurde erstmals von O. Ulvestad in »The Chess Review« 1941 analysiert und gehört zu meinen favorisierten Spezialabspielen (ja, ja, ich fühle mich noch immer vom Bizarren magisch angezogen). Die Spielweise hatte nie besonders viele Anhänger gefunden, was nicht zuletzt daran gelegen hat, daß man lange Zeit glaubte, daß Schwarz nach 6. ♗f1 nichts anderes habe, als mit 6. … ♘d4 in die sogenannte „Fritz-Variante“ (5. … ♘d4!? 6. c3! b5! 7. ♗f1 usw.) einzulenken. Die „Fritz-Variante“ ihrerseits genießt einen sehr zweischneidigen Ruf, wobei Schwarz ähnlich wie beim „Traxler-Gegenangriff“ (4. ♘g5 ♗c5!?) bereit sein muß, Material für einen unklaren Angriff zu opfern. Ich möchte mich an dieser Stelle im Hinblick auf die zukünftige Saison schon einmal vorsorglich bei meinen Mannschaftskollegen dafür entschuldigen, daß ich immer so ein haarsträubendes Zeug spiele... es ist ein innerer Zwang, ich kann einfach nicht anders.

Im konkreten Fall wollte ich jedoch nicht nur eine Spezialvariante von mir spielen, sondern meinen Gegner auch zum Grübeln bringen. Ich ging davon aus, daß er trotz seiner vermeintlich vorhandenen Theoriekenntnis (aufgrund seiner Jugend!) solch merkwürdige Seitenzweige nicht gut kennen dürfte. Unerwartete Stellungen führen indes zu neuartigen Problemen, für deren Lösung man auch als junger Mensch Zeit braucht. - Doch für seine Antwort brauchte der Kerl gerade einmal vier Minuten …

6. ♗c4×b5

Lange Zeit galt es für Weiß als bestes, an dieser Stelle mit 6. ♗f1 fortzusetzen. Weniger gut sind jedenfalls

a) 6. d×c6?! b×c4 7. ♕e2 h6!? 8. D×e5† ♗e7 9. ♘f3 0-0 10. 0-0 ♗g4 11. ♕f4 ♗d6 12. ♕×c4 ♗×f3 13. g×f3 ♖b8 und die aktiven schwarzen Figuren in Verbindung mit der schwachen weißen Königsstellung sowie seinem Entwicklungsrückstand wiegen sogar drei verlorene Bauern auf, zumal die weißen Bauern c6 und f3 alles andere als gesunde Mehrbauern sind.

b) 6. ♗e2?! ♘d4 7. 0-0 ♗d6 8. c3 ♘×e2† 9. ♕×e2 0-0! und nun wäre der weitere Bauernraub 10. ♕×b5? h6 11. ♘f3 e4 12. ♘d4 ♗×h2†! bereits verderblich. Aber auch ohnedies ist Schwarz im Vorteil, weil der weiße Bauer d5 ein Kind des Todes ist, wobei Schwarz an seinem Entwicklungsvorsprung und dem Läuferpaar noch lange seine Freude haben wird.

c) 6. ♗b3?! ♘d4 7. c4 (7. ♘c3 ♘×b3 8. a×b3 b4 9. ♘ce4 ♘×e4 10. ♘×e4 ♕×d5 11. d3 ♗e7 bedeutet we-

gen des Läuferpaares erneut einen kleinen Vorteil für Schwarz.) 7. … ♘×d5!? 8. ♘×f7 ♕h4! (△ ♗c8-g4) 9. 0-0 ♗g4 10. ♕e1 (10. f3 ♘f4! 11. ♔h1 ♗h3! 12. ♖g1 ♕f2 mit Mattangriff.) 10. … ♘e2† 11. ♔h1 ♘df4 12. ♘×e5 (12. ♘×h8? ♕h3! 13. ♖g1 ♗f3! +−; 12. f3? ♗×f3! 13. g×f3 ♕h3 +−) 12. … ♗d6! 13. f3 ♗h3! 14. g×h3 (14. ♕×h4?? ♗×g2#) 14. … ♕×h3 15. ♖f2 ♘g3† 16. ♔g1 ♕g2†! 17. ♖×g2 ♘h3#. Ich liebe Zweispringermatts!

Wie gesagt, gilt der paradox anmutende Rückzug 6. ♗f1 als beste weiße Antwort. So paradox ist der Zug jedoch gar nicht, denn da der weiße Bauer g2 nun gedeckt ist, kann für Schwarz

a) 6. … ♕×d5? nicht recht überzeugen, z.B. 7. ♘c3 ♕d7 8. ♗×b5 ♗d6 9. 0-0 nebst d2-d4, was Weiß einen Mehrbauern einbringt.

Wenn Schwarz jedoch mit dem Springer auf d5 zugreifen würde, kann er seine Dame nicht mehr nach vorne aktivieren, so daß es nach

b) 6. … ♘×d5? 7. ♗×b5! ♗b7 8. d4 wieder Weiß wäre, der als erster zum Angriff käme, z.B. 8. … e×d4 9. 0-0! ♗e7 10. ♕h5!? ♗×g5 11. ♗×g5 ♘f6 12. ♖e1† ♔f8 13. ♗×f6 ♕×f6 14. ♘d2 ♖d8 15. ♘e4 ♕g6 16. ♕c5† o.ä.

Schließlich ist auch

c) 6. … ♗g4? ungenügend, wie aus 7. f3 ♘×d5 8. ♘×f7 ♔×f7 9. f×g4 ♘f4 10. ♘c3 ♗c5 11. g3 ♘d4 12. ♘e4 ♕d5 13. d3 hervorgeht.

Früher galt es als ausgemacht, daß Schwarz auf 6. ♗f1 mit 6. … ♘d4 würde antworten müssen. Aber ganz abgesehen davon, daß ich allein in dieser Annahme schon keinen echten Nachteil entdecken kann, haben neuere Analysen gezeigt, daß Schwarz auch 6. … h6!? spielen kann. Gerade diese Möglichkeit verleiht nicht nur dem Ulvestad-Zug einen echt eigenständigen Charakter, sondern sie sorgte sogar dafür, daß unter (Fernschach-)Experten der Läuferrückzug nach f1 mittlerweile als riskant angesehen wird! Entgegen meiner sonstigen Gewohnheit, meine Leserschaft mit sehr (sehr, sehr) ausführlichen Analyse-Kommentaren zu überschütten, spare ich mir das diesmal, denn seit neuestem gehöre ich nicht mehr nur zur ausschließlich theoretischen Fraktion der Schachspieler, sondern zur aktiv-spielenden. Und wer weiß, vielleicht brauche ich meine Erkenntnisse noch für das eine oder andere Clubturnier? Zurück zur Partie:

6. … ♕d8×d5 7. ♗b5×c6†

Dies zog er fast à Tempo. Entweder war mein Gegner tatsächlich in der Eröffnung so umfassend bewandert wie von mir unterstellt oder aber er gehört zu der anderen Kategorie junger Schachspieler: Kaum Ahnung von Eröffnungen, aber im Mittelspiel ganz brauchbare Ideen. Solche Spieler streben nach einem soliden Aufbau, wollen schnell heraus aus den Eröffnungsschwierigkeiten und hinein ins Mittelspiel. Der Vollständigkeit halber will ich erwähnen, daß Weiß an dieser Stelle noch über die Züge 7. ♗e2 und 7. ♘c3 verfügt sowie über die weniger empfehlenswerten Experimente 7. ♗f1?! und 7. ♕e2(?). Der Textzug ist jedenfalls der geläufigste weiße Versuch im 6. ♗×b5-Abspiel, da Weiß seinen Bauern vorerst behält und durch den Abtausch zu einer übersichtlicheren Stellung gelangt. Nichtsdestotrotz mag ich die schwarze Position, weil das Läuferpaar in der offenen Stellung enormen Druck entfalten

kann. Der Preis eines Bauern ist mir dafür nicht zu hoch.

7. … ♕d5×c6 8. 0-0 ♗f8-c5!?

Das komische an dieser Stellung ist, daß ich mir nie merken konnte, ob dieser Läuferzug oder die Alternative 8. … ♗b7 von der Theorie empfohlen wird. Während der Partie erinnerte ich mich daran, daß ich beim erstenmal, als ich diese Stellung in einer meiner Partien auf dem Brett hatte, ohne große Theoriekenntnisse den Läuferzug ausführte, der von meinem ersten Impuls vorgegeben wurde. Als ich später in einer diesbezüglichen Eröffnungsmonographie nachschaute, mußte ich feststellen, daß mein damals gewählter Zug nicht erwähnt wurde, dafür aber der andere zu schönem schwarzen Spiel führte. Darum versuchte ich mich jetzt krampfhaft auch noch daran zu erinnern, was damals mein erster Impuls befürwortete (ein natürlich hoffnungsloses Unterfangen). Diesmal war mein erster Impuls der Textzug gewesen, aber immerhin konnte das ja durch die mittlerweile erfolgte Theoriefürsprache beeinflußt sein; jedenfalls konnte ich nicht davon ausgehen, daß der Impuls diesmal von der gleichen unverdorbenen Reinheit wie der damalige war. Also versuchte ich selbständig ein Für und Wider der beiden möglichen Züge abzuwägen und kam zu etlichen Erkenntnissen, von denen zwei als Begründung tauglich waren. Erstens: Der Alternativzug 8. … ♗c8-b7 stellt zwar die ultimative Drohung ♕c6×g2 matt auf, aber dieser plumpe Versuch kann ja einfach mit f2-f3 unschädlich gemacht werden, wonach ich kaum noch an den weißen König herankommen könnte (abgesehen davon, daß Weiß für seinen verirrten Springer vielleicht einmal einen Stützpunkt auf e4 erhält). Zweitens: Mit dem Textzug bereitet Schwarz nicht nur seine eigene kurze Rochade vor, sondern stellt den Läufer aktiv auf und fesselt den f-Bauern, so daß ♗c8-b7 mit größerer Kraft erfolgen würde.

Sie ahnen es sicherlich schon. Zuhause angekommen, schaute ich in meinem Buch nach und fand, daß der Textzug gar nicht erwähnt wird, wohingegen 8. … ♗b7 9. f3? schlecht ist, weil Schwarz nach 9. … ♗c5† 10. ♔h1 h6 11. ♘h3 0-0-0! 12. d3 g5! 13. ♘f2 g4 14. ♘d2 ♖hg8 15. ♘de4 ♗×f2! 16. ♘×f6 g×f6 17. ♖×f2 ♖×g2 selbstverständlich gar keine Schwierigkeiten hat, noch mal an den weißen König heranzukommen. [Eine kurz nach dieser Partie von mir gespielte Blitzpartie gegen Victor Fischer endete beispielsweise nach 14. ♘e4? (statt 14. ♘d2) 14. … g×f3 15. g×f3 ♘×e4 16. f×e4 ♕×e4† 17. d×e4 ♖×d1 18. ♖×d1 ♗e4:# in einem recht aparten Zweiläufermatt.]

Und weil auch 8. … ♗b7 9. ♘f3? ♗c5 10. ♕e2 Sg4! 11. h3 h5! nicht unbedingt geeignet ist, den schwarzen Angriffsgelüsten Einhalt zu gebieten, bliebe nur 9. ♕f3, wobei diesmal allerdings der Vorstoß 9. … e4 erfolgen könnte, ohne daß ich diesen Bauern hergeben muß.

Wie dem auch sei, als Moral von der Geschichte bleiben mir zwei Erkenntnisse, eine aufbauende und eine deprimierende: 1. Ich kann mich anscheinend darauf verlassen, daß mein erster Impuls gegen jedwede theoretische Offenbarung gefeit ist und fremde Einflüsse standhaft ignorierend seinen Rat unverdorben in mein Inneres brüllt. 2. Ich werde das nächste Mal erneut nicht mehr wissen, was die Theorie empfiehlt und wieder 8. … ♗f8-c5

spielen. Suchen Sie sich aus, welche die aufbauende und welche die deprimierende Erkenntnis darstellt.

9. ♕d1-f3 e5-e4 10. ♖f1-e1 ♗c8-b7 11. d2-d3 0-0 12. d3×e4?!

Etwas besser dürfte 12. S×e4 S×e4 13. d×e4 sein, um noch eine Figur zu tauschen. Schwarz erhält aber auch dann mit 13. … ♖ae8 14. ♘c3 f5 einigen Angriff.

12. … h7-h6 13. e4-e5?

Aber danach kommt Weiß bereits in Nachteil. Richtig war die bedingungslose Rückgabe des Bauern mit 13. ♘h3 ♘×e4 14. ♘d2 f5, obwohl ich mich auch dann recht wohl gefühlt hätte. Immerhin kann ich für mich reklamieren, daß ich diese Entwicklungen bereits vor meiner Entscheidung für 8. … ♗c5 gecheckt hatte.

13. … ♕c6-b6 14. ♕f3-e2

Oder 14. ♕g3? ♘h5 15. ♕h4 h×g5 nebst ♗×f2†. Oder 14. ♕f4? h×g5 mit Figurengewinn. Oder 14. ♕f5 h×g5 15. e×f6 g6 und wieder folgt der Einschlag auf f2, da Schwarz den Angriff gegen seinen König solange nicht fürchten muß, solange die weiße Dame den Mattkeil auf f6 gedeckt halten muß.

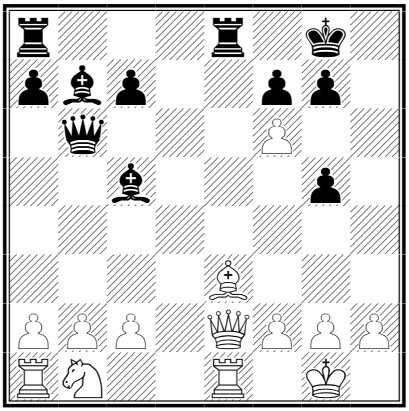
14. … h6×g5 15. e5×f6 ♖f8-e8!

Enthält die Verlockung 16. ♕×e8†? ♖×e8 17. ♖×e8† ♔h7 mit der Idee ♕b6-c6 und dem Doppelangriff gegen e8 und g2. Der Würgegriff des Läuferpaares im Verbund mit der schwarzen Dame und der eigenen Unterentwicklung brächte Weiß dann schnell in Nachteil.

16. ♗c1-e3

Natürlich nicht 16. ♕f1? ♗×f2† 17. ♕×f2 ♖×e1#. Nun hätte ich mit 16. … ♕×b2 17. ♘d2 ♕×f6 mein investiertes Material zurückerobern und wohl einen kleinen Vorteil behaupten können. Aber ein kleiner Vorteil lag nicht mehr in meinem Interesse. Ich verbrauchte nochmals zwanzig Minuten meiner kostbaren Bedenkzeit und fand einen zwingenden Weg…

Dewitz – Maaß



Stellung nach 16. ♗e3

16. … ♖e8×e3! 17. f2×e3 ♖a8-e8 18. ♔g1-h1

18. ♔f2? ♕×f6† ist natürlich nicht besser. Gehofft hatte ich allerdings auf 18. ♕c4 oder 18. ♕d3, wonach ich genüßlich 18. … ♖×e3! 19. ♖×e3 ♗×e3† 20. ♔h1 ♕×b2 spielen wollte. Den Textzug hatte ich erwartet; er hätte indes auch nicht ausreichend sein sollen. Hätte…!

18. ♖e8×e3 19. ♕e2-d2

Als ich diese Stellung konkret auf dem Brett hatte, beschlich mich ein Gefühl, daß es hier einen zwingenderen (Gewinn)-Weg geben müsse, als den, den ich vor meinem Qualitätsopfer ausgearbeitet hatte. Ich dachte noch einmal zehn (!) Minuten nach, aber ich konnte letztlich nichts anderes finden, als die Rückeroberung der Qualität.

Völlig simpel hätte hier übrigens das auf der Hand liegende 19. … ♗×g2†! gewonnen, denn nach 20. ♕×g2 ♖×e1† 21. ♕g1 ♖×g1# wird Weiß genauso unweigerlich

mattgesetzt wie nach 20. ♔×g2 ♕c6† 21. ♔f1 ♕h1† 22. ♔f2 ♕f3† 23. ♔g1 ♖×e1# bzw. 20. ♔g1 ♖e2† 21. ♕e3 ♗×e3#. Es deprimiert mich etwas, daß ich keine einzige Sekunde an einen möglichen Einschlag auf g2 gedacht habe, so daß es im nachhinein für mich auch nur ein schwacher Trost ist, daß ich die folgende Abwicklung schon vor meinem Qualitätsopfer gesehen hatte.

Mein Gegner war übrigens nach seinem 19. Zug (wieder einmal) aufgestanden und nach draußen gegangen. Dort, so erzählte er mir nach der Partie, hatte er einem Mannschaftskameraden gegenüber geäußert, daß dies wohl eine kurze Angelegenheit werden würde. Um so erfreuter war er natürlich, als er ans Brett zurückkam und…

19. … ♕b6×b2?

… vorfand. Ich habe nur ein Fragezeichen gegeben, weil der Zug immerhin noch nicht alles verdirbt.

20. ♕d2-d8† ♔g8-h7 21. ♘b1-d2 ♕b2-e5?!

Hier wäre 21. … ♗×g2†! 22. ♔×g2 ♕b7† 23. ♔f1 ♕h1† 24. ♔f2 ♕×h2† 25. ♔f1 ♕h3† usw. immer noch entscheidend gewesen. Aber ich habe wie gesagt zu meiner Schande nicht eine Sekunde daran gedacht, daß ein Opfer auf g2 gehen könnte (Kopfsteinpflaster!).

22. ♕d8-d3†!

Diese einzige Rettungschance hatte ich schon vor dem Qualitätsopfer gesehen. Trotzdem hatte ich bis zuletzt heimlich gehofft, er würde seinen Turm wegziehen, denn der Diagonalzauber nach 22. ♖eb1?? ♖h3 23. ♘f1 ♗d6 hätte mir schon gefallen. Es gehört wohl zu den Paradoxien eines Schachspielers, daß er naheliegende Einschläge übersieht, aber komplizierte Rettungsversuche früh erkennt.

Mich durchfuhr allerdings an dieser Stelle ein Schreck, denn vor meinem 16. Zug hatte ich berechnet, daß ich seinen Rettungsversuch mit g7-g6 würde beantworten können. Dann, so hatte ich weiterhin kalkuliert, würde 23. ♖×e3 ♕×a1† 24. ♕f1 ♕×f1† 25. ♘×f1 ♗×e3 26. ♘×e3 g×f6 zu einem Endspiel führen, in dem ich einen Mehrbauern besäße und mit meinem Läufer gegen seinen Springer bei Bauern auf beiden Flügeln gute Gewinnaussichten haben würde. Nun erst registrierte ich, daß nach der Abwehr des Schachgebotes mit 22. … g6 schwerlich 26. … g×f6 würde möglich sein. Also überlegte ich, ob es echte Alternativen gäbe. Ich fand keine. Die Variante 22. … ♖×d3 23. ♖×e5 ♖×d2 24. ♖×c5 ♖×g2 25. ♖×c7 ♗d5 26. ♖c5 führt entweder zu einem forcierten Remis, indem der weiße Turm meinen Läufer entlang der c-Linie ewig verfolgt oder nach 26. … ♗e4 27. ♖c4 ♖g4† 28. ♖×e4 ♖×e4 29. f×g7 ♔×g7 zu einem vielleicht minimal besseren Turmendspiel für Schwarz, wobei die Remisbreite allerdings enorm groß ist. Und nach 22. … ♗e4? kann Weiß einfach 23. ♕f1 antworten (mit Vorteil!), wenn er nicht mit 23. ♘×e4?! ♖×d3 c×d3 in ein schwer zu beurteilendes Endspiel überlenken möchte. Aus diesen Gründen blieb mir nur das Endspiel Läufer gegen Springer mit Bauern auf beiden Flügeln, auch wenn das ohne Mehrbauern gespielt werden mußte (so kalkulierte ich).

Objektiv gesehen wäre dennoch 22. … ♖×d3 stärker gewesen, um nach 23. ♖×e5 mit 23. … ♗×g2†! 24. ♔×g2 ♖×d2† und 25. … ♖×c2 fortzusetzen. Es ergäbe sich dann am Ende ein Endspiel, in dem Schwarz für die Qualität zwei Bauern mehr haben würde, was zwar nicht leicht zu spie-

len, aber wohl trotzdem besser für ihn wäre. Ich wiederhole mich, wenn ich erkläre, daß ich an diesem Sonntag einfach nicht in der Lage war, einen Einschlag auf g2 zu registrieren.

22. … g7-g6 23. ♖e1×e3?

Viel unangenehmer wäre 23. ♕f1! gewesen, was wir beide indes erst nach der Partie feststellten. „Fritz“ schlug daraufhin die Abwicklung 23. … ♗d6 24. ♕g1 ♗×g2†! 25. ♔×g2 ♕d5† 26. ♔f1 ♖×e1† 27. ♖×e1 (27. ♔×e1 ♕e5†) 27. … ♕×d2 und hielt die Stellung für etwa ausgeglichen. Selbstverständlich wäre für mich diese Fortsetzung in der Partie nicht spielbar gewesen, denn sie beinhaltet schließlich einen Einschlag des Läufers auf g2! – Jedenfalls war für mich völlig klar, daß er auf e3 würde schlagen müssen. Für ihn offenbar auch.

23. … ♕e5×a1† 24. ♕d3-f1 ♕a1×f1† 25. ♘d2×f1 ♗c5×e3 26. ♘f1×e3

Soweit also meine Berechnung. Ich hatte jetzt noch knapp 14 Minuten für die nächsten 14 Züge und das in diesem Endspiel. Trotzdem nahm ich mir nun noch einmal zwei Minuten, um mir über meinen Gegner Gedanken zu machen. Mein Eindruck war, daß er die (für ihn sicherlich wenig geläufige) Eröffnung gut gemeistert hatte und auch im Mittelspiel gute Verteidigungsarbeit leistete. Da er aber nur in meiner Klasse spielt, muß er irgendwo Schwächen haben. Diese können demnach nur noch im Endspiel zu finden sein. Selten lag ich mit einer Einschätzung so goldrichtig wie dieses Mal.

26. … ♔h7-h6

Die Aktivierung über die Route g8-f8-e8-d7-e6 schien mir zu recht zu langsam.

27. h2-h3 g5-g4(!)

Weg mit diesem nutzlosen Bauern, der nur im Wege steht. Die größere Aktivität meines Königs in Verbindung mit der größeren Reichweite des Läufers bietet mir leichte Vorteile. Objektiv ist das Endspiel natürlich schon etwas remisverdächtig, aber ich baute auf seine vermeintliche Endspielschwäche.

28. ♘e3×g4† ♔h6-g5 29. ♔h1-h2 ♗b7-d5 30. a2-a3 ♗d5-e6 31. ♘g4-e5?!

Bessere Remisaussichten hat Weiß trotz des Doppelbauern meiner Meinung nach in dem Bauernendspiel 31. ♔g3! ♗×g4 32. h×g4 ♔×f6 33. ♔f4 usw. Nach der Partie gab mein Gegner in seinen Kommentaren zu erkennen, daß er seine Stellung für besser hielt; er wollte auf Gewinn spielen!

31. … ♔g5×f6 32. ♘e5-c6 ♗e6-d7?! 33. ♘c6-b8??

Volltreffer! Ich pokerte und baute darauf, daß er sich nicht trauen würde, den a-Bauern zu schlagen, weil dann sein Springer ein Kind des Todes wäre. Ich war mir allerdings darüber im klaren, daß es danach nicht einfach sein würde, da ich noch den c-Bauern für die Eroberung des Springers geben müßte und er die Chance hat, einen entfernten Freibauern auf der h-Linie zu bekommen. Eine denkbare Folge wäre z.B. 33. ♘×a7!? ♔e6 34. c4 c6 35. h4! ♔d6 36. ♔g3 ♔c7 37. ♔f4 ♔b7 38. ♘ ×c6 ♔×c6 39. g4 f6 40. h5 g5† 41. ♔f3 ♗e8 42. a4 ♔c5 43. h6 ♔g6 44. a5 und keine Seite kommt weiter. Er erkannte nur, daß sein Springer gefangen wäre und ließ deshalb den a-Bauern in Ruhe, aber daß er ihn ausgerechnet auf ein Feld stellt, auf dem er ebenfalls gefangengesetzt werden kann, ist schon tragikomisch. Richtig war natürlich 33. ♘d4, auch wenn Schwarz dann mit 33. … ♔e5 immer noch auf ein siegrei-

ches Ende hoffen kann. Jan Jacobowitz sagte nach der Partie zu mir, es sei ein göttliches Vergnügen gewesen, mein Gesicht nach meinem nächsten Zug zu beobachten.

33. … ♗d7-b5

Kopfschütteln bei meinem Gegner.

34. ♔h2-g3 ♔f6-e6 35. c2-c4 ♗b5×c4 36. ♘b8-c6 a7-a6 37. ♔g3-f4 ♗c4-d5 38. ♘c6-d4† ♔e6-f6 39. g2-g3 g7-g5† 40. ♔f4-e3

Diesen Zug begleitete mein Gegner mit einem Remisangebot. Ich hatte noch eine knappe Minute auf der Uhr, zog…

40. … c7-c5

…und sagte: „Ich will noch etwas spielen."

41. ♘d4-e2 ♔f6-f5 42. ♘e2-c3 ♗d5-g2 43. h3-h4

Auch 43. ♘a4 rettet wohl nicht mehr. Nach 43. … c4 44. ♘c5 gewinnt 44. … ♗×h3 45. ♘×a6 c3 46. ♘b4 ♗f1 47. a4 ♔g4 48. ♔f2 ♗c4 49. a5 f5 o.ä. wohl am leichtesten.

43. … g5×h4 44. g3×h4 ♗g2-c6 45. h4-h5?!

Eine Verzweiflungsaktion. Auf das von mir erwartete 45. ♔d3 wollte ich 45. … ♗b5† 46. ♔e3 ♔g4 47. ♘e4 c4 spielen. Auch wenn ich nach wie vor davon überzeugt bin, daß die schwarze Stellung gewonnen ist, stecken doch noch eine ganze Menge Ressourcen in der weißen Verteidigung, wenn er nur endlich nach aktivem Gegenspiel gestrebt hätte. Immerhin mußte ich den gesamten Rest der Partie in ca. 25 Minuten bewältigen. Unter diesem Aspekt hätte ich an seiner Stelle versucht, dem Gegner die größtmöglichen Schwierigkeiten zu bereiten. Als vage Verteidigungsidee wäre z.B. in Frage gekommen, den schwarzen c-Bauern notfalls um den Preis des eigenen a-Bauern zu erobern, dann den Springer gegen den schwarzen f-Bauern zu geben und mit dem König das Eckfeld a1 zu erreichen. Der „falsche Läufer" würde dann Schwarz keinen Sieg gestatten. Jedenfalls wäre es nötig gewesen, etwas Zeit in erfolgversprechende Pläne zu investieren, aber mein Gegner, der bis zum Schluß über eine Stunde Bedenkzeit hatte, spielte weiterhin zügig und wartete geduldig wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt werden soll.

45. … ♔f5-g5 46. h5-h6 ♔g5×h6 47. ♔e3-f4 ♔h6-g6 48. ♘c3-e2?

Hier hätte ich wenigstens 48. ♔e5 versucht, um den c-Bauern zu erobern. Aber wie vermutet, das Endspiel war nicht sein Ding. Der Versuch, mit dem König eine schwarzfeldrige Blockade zu errichten, muß scheitern, weil sein Springer wenig Bewegungsfreiheit besitzt und keine Tempozüge machen kann.

48. … ♔g6-f6 49. ♘e2-c3

Kurz nach diesem Zug wurde bekannt, daß wir inzwischen 4:3 führten, was meinen Gegner veranlaßte, mir abermals Remis vorzuschlagen. Immerhin hätte eine Annahme den Mannschaftssieg sofort klargemacht. Aber ich lächelte meinen Gegner nur verbindlich an und spielte weiter.

49. … ♔f6-e6 50. ♔f4-e3 ♔e6-e5 51. ♘c3-e2 f7-f6 52. ♘e2-c1? ♔e5-d5 53. ♔e3-d3 ♔♗c6-b5† 54. ♔d3-c3 ♗b5-c4 und Weiß gab auf (**0-1**), weil sein Springer nun schon zum zweitenmal gefangengesetzt wurde und er entweder in ein völlig verlorenes Bauernendspiel überleiten muß oder gegen den Vormarsch des f-Bauern hilflos ist.

So siegten wir also zu siebent verdient 5:3 und waren der erste Tabellenführer unserer Klasse in dieser Saison.

Auch die zweite Runde ging nicht reibungslos vonstatten. Ich war mittlerweile zum Mannschaftsleiter avanciert, um dem Chaos der ersten Runde Einhalt gebieten zu können. Das klappte eigentlich auch ganz gut, ich hatte vor der zweiten Runde eine komplette Mannschaft beisammen. Als ich aber am Samstag vor dem Kampf noch einmal alle anrief, um die Kollegen an das Spiel am nächsten Tag zu „erinnern“, erhielt ich leider von Victor (bzw. von seinen Eltern) eine unerwartete Absage. Victor hatte in der anstehenden Woche zwei wichtige Prüfungen und sollte sich darauf in Ruhe einstellen können. Natürlich kann ich die Motive der Eltern wohl verstehen, für die Mannschaft tat es mir indes leid, bedeutete es doch, daß wir erneut nur sieben Rekken sein würden (selbstverständlich war es ein vergebliches Unterfangen, am Samstag um 20.00 Uhr noch einen Ersatzspieler für den folgenden Sonntag 9.00 Uhr zu bekommen).

So kam es, daß wir am Sonntag um 10.01 Uhr durch einen erneuten kampflosen Verlust wieder mit 0:1 hintenlagen. Die Partien meines Teams (meine eingeschlossen) waren dann zusätzlich wenig dazu geeignet, daß sich die gesträubten Haare wieder glatt anlegen konnten. Manne, Günther, Jörg und Gerd hatten nach der Eröffnung allesamt Stellungen, die nach einem flüchtigen Blick meinerseits vielversprechend aussahen. Meine eigene Partie war zu diesem Zeitpunkt ausgeglichen (vielleicht minimal schlechter für mich). Jan fühlte sich augenscheinlich wohl, hatte er doch eine von ihm bevorzugte Sizilianisch-Variante auf dem Brett. Am besten trieb es allerdings Bernward. Nachdem ich kurz nach Beginn das erstemal umherlief, konnte ich feststellen, daß er mit Weiß gegen eine ziemlich normal aussehende holländische Stonewall-Stellung zu spielen hatte. Als ich dann das zweite Mal vorbeikam, waren von Bernwards Damenflügel alle (!!) Bauern verschwunden (einschließlich des d-Bauern), wohingegen sich sein Gegner über das verbundene Freibauerntrio a7, b7 und c6 freuen konnte. Das wäre ja nicht so schlimm gewesen, wenn Bernward dafür am Königsflügel über ein ähnliches Potential verfügt hätte (auch wenn das dennoch insofern verwunderlich gewesen wäre, als daß doch eigentlich Schwarz im Holländer am Königsflügel angreift und Weiß sein Spiel am Damenflügel sucht). Aber weit gefehlt... Am Königsflügel standen vier weißen Bauern drei schwarze gegenüber! Auch auf einen handfesten Angriff oder wenigstens gefährliche Drohungen konnte Bernward eigentlich nicht verweisen. Er hatte einfach nur zwei Bauern für etwas Entwicklungsvorsprung weniger. Dann gewann Jan eine Figur, während Manne einem Irrlicht hinterherlief und dafür eine von ihm ebenfalls registrierte wirklich gute Möglichkeit sausen ließ. Der Gegner parierte geschickt, und die Stellung verflachte augenblicklich. Daher nahm er in Absprache mit der Mannschaft das Remisangebot des Gegners an. Günther hatte mittlerweile ein etwas besseres endspielartiges Mittelspiel erreicht, in dem beide über Dame, Turm und Läufer verfügten. Zu diesem Zeitpunkt hatte mein Gegner die Stellung zu früh geöffnet. Ich erhielt gute Gegenchancen und führte gerade meinen Springer auf das mächtige Zentrumsfeld d4, wobei ich durchaus gesehen hatte, daß, wenn er ihn dort mit seinem Läufer beseitigen würde, ich nach einem Läuferzwischentausch auf g2 vortreffliche Aussichten auf großen Vorteil

haben würde. Er schlug auf d4 und ich… à tempo zurück! – Ich Idiot! Ich hatte einfach „vergessen“ auf g2 zwischenzutauschen. Nun griff er seinerseits auf b7 zu und gewann anschließend einen Bauern. Mir wurde schlagartig klar, daß meine gute Stellung bestenfalls noch zum Ausgleich reichen würde. Ich hoffe, das Versäumen des Schlagens auf g2 entwickelt sich nicht zu einem Trauma und ich begreife im Verlauf dieser Saison noch, daß ich mit meinem Läufer b7 ruhig dort zuschlagen darf! – So blieb mir nichts, als meine aktiveren Figuren in die Waagschale zu werfen, einen zweiten Bauern zu geben und dadurch seinem eingedrungenen Turm unangenehm nachstellen zu können. Gerade als ich ihn „zwingen“ konnte, in eine Stellungswiederholung einzuwilligen und er mir daher ein Remis anbot, sah es bei meinen Kollegen folgendermaßen aus: Günther hatte es nicht verhindern können, daß sein Gegner zum Abtausch beider Schwerfiguren kam, wodurch ein völlig gleichstehendes Läuferendspiel entstanden war. Auch hier zeichnete sich also ein Remis ab. Gleiches galt auch für die Stellung von Gerd; auch er hatte ein völlig gleichstehendes Läuferendspiel auf dem Brett. Jan hatte immer noch seine Mehrfigur und Bernward nach wie vor nichts für die beiden Minusbauern. Jörgs Stellung sah gut aus, aber sie war zu kompliziert, als daß ich sie hätte mit einer kurzen Einschätzung sicher beurteilen können. Hätte ich das Remis angenommen und wäre es danach folgerichtig weitergegangen, hätten wir also höchstens ein 4:4-Unentschieden erreichen können (sofern Jörg seine Partie tatsächlich gewinnen würde). Schweren Herzens lehnte ich daher das Remisangebot ab, obwohl mir bewußt war, daß ich damit kein kleines Risiko einging.

Bald darauf hatte Günther remisiert und Jan gewonnen, obwohl er mir hinterher zeigte, daß er eine forcierte Dauerschachmöglichkeit des Gegners einfach übersehen hatte, die dieser jedoch aus uns völlig unverständlichen Gründen nicht haben wollte!

Bald war meine Stellung objektiv wieder ziemlich kritisch geworden. Ich hatte einen , so daß ich froh sein mußte, daß die Aktivität meiner Figuren gerade noch ausreichte, abermals eine Stellungswiederholung zu erzwingen. Noch einmal wäre mir das Ausschlagen dieser Möglichkeit mit Sicherheit nicht bekommen, so daß ich mir sagte, ein Verlust brächte meiner Mannschaft noch viel weniger. Mit dem unter dem Strich dennoch enttäuschenden Remis in der Tasche, ging ich mit meinem Gegner in einen Nebenraum, um die Partie durchzugehen. Später gesellte sich Jan hinzu. So verpaßten wir die wahren Highlights. Gerd erzielte das erwartete Unentschieden. Jörg, der nach Jans Aussage zwischenzeitlich sogar eine Verluststellung gehabt haben soll, gewann. Den Vogel aber schoß Bernward ab. Es gelang ihm nämlich völlig unverhofft, seine Partie letztlich doch remishalten zu können. So fiel ich aus allen Wolken, als Gerd plötzlich erschien und mit den Worten: „Ich gratuliere Dir als Mannschaftsleiter zum 4½:3½-Sieg Deiner Mannschaft!“ aufwartete.

Die „swinging tendency“ der Partien (Manne vom klaren Vorteil zum Remis, Jörg vom Vorteil über den Verlust zum Gewinn, ich vom möglichen Vorteil zum Remis, Bernward vom Verlust zum Remis und Jan vom Gewinn über eine akute Remisgefahr zum Gewinn) ist wohl in unserer Klasse

(und wohl nicht nur da!) normal. Dennoch hoffe ich, daß wir beim nächsten Mal endlich einmal von Anfang an zu acht sein können, denn Manne hatte völlig recht, als er feststellte, daß unsere Siege zu siebent immer knapper werden...!

Tabellenstand und Ergebnisse der BMM 98/99 nach 3 Runden:

Landesliga:

Tabellenstand:

Pl.	Verein	MP	BP
1.	**Weisse Dame I**	**5:1**	**14½:9½**
2.	Sfr. Neukölln II	5:1	13½:10½
3.	Zitadelle Spandau I	4:2	13:11
4.	Chemie Weißensee I	4:2	12½:11½
5.	Kreuzberg II	3:3	12½:11½
	Rehberge I	3:3	12½:11½
7.	Friesen II	2:4	10½:13½
8.	Lasker/Wilmersdorf II	2:4	10:14
9.	Rotation II	1:5	10½:13½
	Kreuzberg III	1:5	10½:13½

Ergebnisse:

1. Runde (11.10.98):
Weisse Dame I – Friesen II 4½:3½
2. Runde (1.11.98):
Weisse Dame I – Lask/Wilm II 6:2
3. Runde (15.11.98):
Rehberge I – Weisse Dame I 4:4

Stadtliga, Staffel B:

Ergebnisse:

1. Runde (11.10.98):
Weisse Dame II – Nichtraucher I 3½:4½
2. Runde (1.11.98):
Weisse Dame I – Friesen IV 3:5
3. Runde (15.11.98):
Siemens I – Weisse Dame I 4:4

Tabellenstand:

Pl.	Verein	MP	BP
1.	Königsjäger I	5:1	14½:9½
	Berolina Mitte I	5:1	14½:9½
3.	Zehlendorf II	4:2	12½:11½
4.	König Tegel II	3:3	12½:11½
5.	Weißensee I	3:3	11½:12½
6.	Nichtraucher I	3:3	11:13
	Friesen IV	3:3	11:13
8.	**Weisse Dame II**	**2:4**	**13:11**
9.	Siemens I	2:4	9½:14½
	Eckbauer/BFA I	0:6	10:14

1. Klasse, Staffel C:

Tabellenstand:

Pl.	Verein	MP	BP
1.	Rochade I	6:0	14½:9½
2.	Caissa/Hermsdorf I	5:1	15:9
3.	Chemie Weißensee II	5:1	13½:10½
4.	**Weisse Dame III**	**4:2**	**12½:11½**
5.	Humboldt-Wedding I	3:3	12:12
6.	Oberschöneweide III	2:4	12:12
7.	Hertha 06 II	2:4	10½:13½
8.	Weißenseer SC I	1:5	10½:13½
9.	Fredersdorf I	1:5	10:14
10.	Berolina Mitte II	1:5	9½:14½

Ergebnisse:

1. Runde (11.10.98):
Weisse Dame III – Weißenseer SC I 5:3
2. Runde (1.11.98):
Weisse Dame III – Hertha 06 II 4½:3½
3. Runde (15.11.98):
Rochade I – Weisse Dame III 5:3

2. Klasse, Staffel D:

Tabellenstand:

Pl.	Verein	MP	BP
1.	Lask./Wilmersdorf VI	6:0	17:7
2.	Rehberge III	4:2	15:9
3.	Eckturm I	4:2	14½:9½
4.	Kreuzberg VI	4:2	12½:11½
5.	Neuenhagen I	4:2	11½:12½
6.	Chemie Weißensee III	3:3	12:12
7.	Eintr. Mahlsdorf I	2:4	13:11
8.	Kroat. Gemeinde I	2:4	11:13
9.	SW Neukölln III	1:5	7½:16½
10.	**Weisse Dame IV**	**0:6**	**6:18**

Ergebnisse:

1. Runde (11.10.98):
Weisse Dame IV – Eckturm I 1:7
2. Runde (1.11.98):
Weisse Dame IV – Lask/Wilm VI 3½:4½
3. Runde (15.11.98):
Rehberge III – Weisse Dame IV 6½:1½

3. Klasse, Staffel A:

Tabellenstand:

Pl.	Verein	MP	BP
1.	Hertha 06 III	5:1	13½:10½
2.	Sfr. Nord-Ost II	5:1	13:11
3.	Oberschöneweide V	4:2	15:9
4.	Chemie Weißensee IV	4:2	14:10
5.	Turbine III	3:3	10½:13½
	Zehlendorf V	3:3	10½:13½
7.	Berl. Gehörlosen I	2:4	13½:10½
8.	**Weisse Dame V**	**2:4**	**12½:11½**
9.	Eintr. Mahlsdorf II	2:4	10½:13½
10.	Berolina Mitte V	0:6	7:17

Ergebnisse:

1. Runde (11.10.98):
Weisse Dame V – Hertha 06 III 3½:4½
2. Runde (1.11.98):
Weisse Dame V – Turbine III 3:5
3. Runde (15.11.98):
Zehlendorf V – Weisse Dame V 6:2

Wer Fernschach spielt, hat mehr vom Schach!

Überzeugen Sie sich selbst!
Info anfordern!

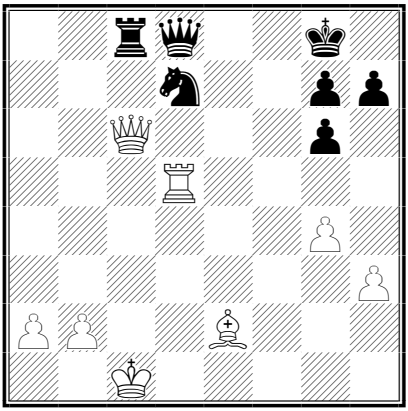
Deutscher Fernschachbund (BdF)
Postfach 2025 37010 Göttingen

DIE JUGENDSEITE

Der psychologische Zug zur BJMM 97/98

VON JAN-MICHAEL HARNDT

□ **Jan-Michael Harndt**
■ **Christian Gumpert (DWZ 675)**
BJMM 97/98 U15, 9. Runde, 3. Brett
SC Mosaik 2 – SC WEISSE DAME
Skandinavisch, B01



Stellung nach 31. … ♘d7

Wenige Züge zuvor hatte mein Gegner Remis geboten, aber wegen des Mannschaftsergebnisses (bis dato 2:0 für den SC Mosaik 2, davon ein Punkt kampflos) mußte ich ablehnen.
Zum Diagramm:
Vorausgegangen war der Zug 31. … ♘c5-d7. Weiß steht auf Verlust, oder?!
32. ♗e2-c4
Analysieren ist auf Turnieren natürlich verboten, sodaß ich 32. … ♖×c6 33. ♖×d7† ♔f8 (33. … ♔h8 34. ♖×d8#) 34. ♖×d8† ♔e7 35. ♖d4 +− ausrechnete, und ich denke, diese Variante rechnete mein Gegner auch. Deshalb folgte
32. … ♔g8-f8?? 33. ♕c6×d7 ♖c8×c4† 34. ♔c1-d2 ♕d8×d7 35. ♖d5×d7
und ich gewann das verbliebene Endspiel.
1-0 Einfach gewinnen können hätte mein Gegner allerdings mit 32. … ♖×c6 33. ♖×d7† ♖×c4† nebst 34. … ♕×d7, wie mir nach der Partie gesagt wurde. Die Angst vor dem Abzugsschach war aber zu groß, so daß 32. ♗e2-c4 ein psychologisch sehr starker Zug war. Auch Martin Kaiser gewann (am 4. Brett), und wir schafften zu dritt ein 2:2.

Die Highlights des nächsten Jahres:
Start der Clubblitzmeisterschaft 1999 29.1.99, Start des Clubpokal 1999 5.3.99

Ergebnisse der 1. Runde der aktuellen BJMM 98/99 U15

Weisse Dame 1 – Rotation 3½:½

1. Brett:
Martin Kaiser – Olaf Schulz 1:0
2. Brett
Jan Bendzulla – Roman Giersdorf +:-
3. Brett:
Jan-M. Harndt – Roman Rausch 1:0
4. Brett:
Olaf Maurer – Tobias Wächter ½:½

Weisse Dame 2 – König Tegel 1 0:4

1. Brett:
Chr. v. Muellern – M. Schargorodskij 0:1
2. Brett:
Dominik Büttner – Matthias Thiele 0:1
3. Brett:
Sebastian Genschow – Irena Fliter 0:1
4. Brett:
Pervin Shain – Anna Thiele 0:1

Jugendclubspielplan

November 1998

Sa, 21.11. Training/BJMM 1.Runde
Sa, 28.11. Training
So, 29.11. BMM 4. Runde (auswärts)

Dezember 1998

Sa, 05.12. Training
Sa, 12.12. Training/BJMM 2.Runde (auswärts, 15.00 Uhr?)
Sa, 19.12. Adventsturnier
So, 20.12. BMM 5.Runde (heim)
Sa, 26.12. Jugendschach fällt aus (J.f.a.) (Ferien/Weihnachten)

Januar 1999

Sa, 02.01. Neujahrsturnier (Ferien)
Sa, 09.01. BJMM 3.Runde (heim)
Sa, 16.01. Training
So, 17.01. BMM 6.Runde (auswärts)
Sa, 23.01. BJMM 4.Runde (heim)
Sa, 30.01. Training (Ferien)

Februar 1999

Sa, 06.02. Training (Ferien)
So, 07.02. BMM 7.Runde (heim)
Sa, 13.02. Training (Ferien)
Sa, 20.02. BJMM 5.Runde (auswärts)
Sa, 27.02. Jugendclubmeisterschaft (JCM) 1.Runde

März 1999

Sa, 06.03. JCM 2.Runde
Sa, 13.03. JCM 3.Runde
So, 14.03. BMM 8.Runde (auswärts)
Sa, 20.03. JCM 4.Runde
Sa, 27.03. JCM 5.Runde

April 1999

Sa, 03.04. Training (Ferien)
Sa, 10.04. Training (Ferien)
Mo,12.04.-So, 18.04. Berliner Jugendeinzelmeisterschaften 1999 (Ferien)
Sa, 27.03. BJMM 6.Runde (heim)

COPY TEAM

SB Kopien DIN A4 1= 1 S/W

CANON Kopierer mit Auto. Einzug und Sorter

1-20 KOPIEN	10 pfg.
JEDE WEITERE KOPIE	7 pfg.

ab 7 pfg.

SB Farbkopien CANON LASER 1=1 DIN A4 95pfg.

Knesebeckstr. 4 10623 Berlin (neben Buchhandlung KIEPERT)
Tel.: (030) 312 54 11 Fax.: (030) 312 63 03

GARDEZ!-AKTUELL

PERSONELLES

GARDEZ! begrüßt als neues Mitglied des SC WEISSE DAME e.V.

WOLFGANG CHRIST
STEPHAN MAASS
HORST KOGELBOOM
PAUL WINKLER

Herzlich willkommen im Schachclub Weisse Dame e.V.!

SCHACHCLUB WEISSE DAME e.V.

Berlins City-Schachclub – am Lietzensee!

NEU! http://users.startplus.de/scweissedame/ NEU!

Spielorte:	14057 Berlin, Herbartstr. 25, im Senioren- und Nachbarschaftshaus, Tel. 321 89 19 (nur am Freitag) 10781 Berlin, Gleditschstr. 38 bei Fahrschule PS-Profi
Spieltage:	Freitag ab 19 Uhr, Jugend samstags, ab 15 Uhr

1. Vorsitzender:	Hans-Joachim Waldmann, Tel. 321 65 71
2. Vorsitzender:	Thorsten Groß, Tel. 813 96 57 email: jhunter@cs.tu-berlin.de
Kassierer:	Wolfgang Geist, Tel. 453 75 83
Spielleiter (extern):	Robert Holz, Tel. 802 62 88
Spielleiter (intern):	Alexander Berndt, Tel. 661 11 01
Jugendwart:	Karsten Sieg, Tel. 346 51 199
Materialwart:	Jens Rennspieß, Tel. 0177-3023165
Schriftführer:	Alexander Klems, Tel. 327 03 531
NEU! Vorstandsemail:	**scweda@startplus.de**

Gäste sind herzlich willkommen!

Bankverbindung Schachclub WEISSE DAME e.V.
Berliner Sparkasse Kto 720 035 996, BLZ 100 500 00

Steuerabzugsfähige Spenden können mit einem speziellen Überweisungsformular (erhältlich bei den Vereinsvorsitzenden) mit dem Verwendungszweck „Mietkostenzuschuß SC Weisse Dame e.V.“ an den Landessportbund Berlin e.V., Dresdner Bank Kto 0249090000, BLZ 10080000, entrichtet werden.

CLUBSPIELPLAN

NOVEMBER 98

Fr,	**27.11.**	**Adventsschachturnier**
So,	**29.11.**	**BMM 98/99: 4. Runde (auswärts)**

DEZEMBER 98

Fr,	**04.12.**	**Clubmeisterschaft: A3, B3, C-Vorrunde 3**
Fr,	**11.12.**	**Clubmeisterschaft: B4, C-Vorrunde 4**
Fr,	**18.12.**	**Jahresabschlußfeier**
So,	**20.12.**	**BMM 98/99: 5. Runde (heim)**
Fr,	**25.12.**	**1. Weihnachtsfeiertag (kein Spielabend)**
Do,	**31.12.**	**Sylvestervergleichskampf mit dem Bridge-Club 98**

JANUAR 99

Fr.	**01.01.**	**Neujahr (kein Spielabend)**
Fr.	**08.01.**	**Clubmeisterschaft: Nachholpartien, freies Spiel**
Fr.	**15.01.**	**Clubmeisterschaft: A4, B5, C-Vorrunde 5**
So.	**17.01.**	**BMM 98/99: 6. Runde (auswärts)**
Fr.	**22.01.**	**Clubmeisterschaft: B6, C-Vorrunde 6**
Fr.	**29.01.**	**Clubblitzmeisterschaft 1999, 1. Runde**

FEBRUAR 99

Fr.	**05.02.**	**Clubmeisterschaft: A5, B7, C-Vorrunde 7**
So.	**07.02.**	**BMM 98/99: 7. Runde (heim)**
Fr.	**12.02.**	**Clubmeisterschaft: B8**
Fr.	**19.02.**	**Clubmeisterschaft: Nachholpartien, freies Spiel**
Fr.	**26.02.**	**Clubmeisterschaft: A6, B9, C-Endrunde 1**

MÄRZ 99

Fr.	**05.03.**	**Clubpokal, 1. Runde**
Fr.	**12.03.**	**Clubmeisterschaft: B10, C-Endrunde 2**
So.	**14.03.**	**BMM 98/99: 8. Runde (auswärts)**
Fr.	**19.03.**	**Clubmeisterschaft: Nachholpartien, freies Spiel**
Fr.	**26.03.**	**Clubmeisterschaft (letzte Runde!): A7, B11, C-Endrunde 3**
So.	**28.03.**	**BMM 98/99: 9. und letzte Runde (heim)**

Die Spielabende beginnen in der Regel am Freitag, 19.00 Uhr. Die Jugendnachmittage beginnen samstags, 15.00 Uhr, in der Fahrschule PS-Profi. Der Sylvesterschachvergleich startet um 14.00 Uhr bei uns. Die BMM generell um 9.00 Uhr.